

Nr. 26. Hirschberg, Mittwoch den 1. April **1863.**

☛ **Mit der heute, den 1. April, ausgegebenen Nr. 26 des Boten aus dem Riesengebirge schließt das erste Quartal des Jahrganges 1863. Der dafür fällige Betrag von 15 Sgr., inclusive der Zeitungssteuer, wird demnächst erhoben werden. Diejenigen verehrlichen Leser, welche ihre Exemplare durch die Post oder durch unsere Kommissionäre beziehen, ersuchen wir ergebenst, die Pränumeration von 15 Sgr., inclusive Zeitungssteuer, rechtzeitig zu bewirken. Die Expedition des Boten.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Abgeordneten-Haus.

28. Sitzung den 28. März. Der Abg. von Bentkowski (bekanntlich Mitglied des polnischen Revolutionskomités) hat sein Mandat niedergelegt. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Gebührenpflicht in Vormundschaftssachen im Bezirk des Appellationsgerichts zu Köln, wird nach den Anträgen der Kommission angenommen. Ebenso wurden Petitionen über Agrarverhältnisse nach den Anträgen der Kommission erledigt. — Schließlich wurden Petitionen berathen. Die Ministerbank war leer und der Abg. von Sybel beantragte daher, die Debatte zu vertagen und die Staatsregierung aufzufordern, im Hause zu erscheinen. Dieser Antrag wurde angenommen.

Berlin, den 24. März. Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Karl hat eine Reise nach dem südlichen Frankreich angetreten.

Berlin, den 26. März. Nach der „N. Pr. Z." werden die Reserven, welche behufs der Truppen-Concentrirung an der polnischen Grenze eingezogen worden waren, den 1. April wieder entlassen.

Berlin, den 27. März. Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin haben dem hiesigen Komité für Vollendung des Hermanns-Denkmals 100 Thlr. überweisen lassen.

Der Historienmaler Menzel hierselbst hatte zum Besten der beiden noch lebenden Veteranen aus der Regierungszeit Königs Friedrich des Großen eine Ausstellung veranstaltet, deren Reinertrag 289 Thlr. geliefert hat. Dieser Ertrag ist den beiden Veteranen zu gleichen Theilen ausgezahlt worden. Diese Veteranen sind: 1) Halasz in Miserau, Kreis Pleß, geboren 1750, und 2) Falke zu Gunsleben, Kreis Oschersleben, geboren 1768.

Halle a. d. S., den 23. März. Gestern und heute wurde hier der 200jährige Geburtstag August Hermann Franke's, des Gründers der großartigen Frankeschen Stiftungen, unter außerordentlicher Theilnahme aus der Nähe und Ferne gefeiert.

Guttentag, den 27. März. Längs der Grenze haben sich vorgestern 900 Insurgenten sehen lassen, wahrscheinlich um auf preußisches Gebiet zu flüchten, woran sie aber durch herbeikommende russische Truppen gehindert wurden. Die preußische Grenze hiesiger Gegend ist von einem Regiment Infanterie, einem Regiment Dragoner und einer Kompagnie Jäger besetzt.

Myslowitz, den 26. März. In den Wäldern zwischen Lazy und Poremba waren 400 Insurgenten mit Exerciren beschäftigt, während Frauen das Essen bereiteten, als plötzlich 150 Russen heranrückten und eine Salve gaben. Die Insurgenten ergriffen, fast ohne einen Schuß zu thun, die Flucht und überließen dem Feinde die Nahrungsmittel und die mit Bagage beladenen Wagen. Auch ihre Papiere fielen den Russen in die Hände. Wegen der Dichtigkeit des Waldes war an eine Verfolgung nicht zu denken. Es ist unwahr, daß die Russen Verwundete getödtet, Gefallene ihrer Kleider beraubt und ein Dorf angezündet hätten. Bauern haben sich einiger Kleider der Gefallenen bemächtigt. Die Polen verloren außer 7 Todten viele Verwundete und einige Gefangene, die Russen nicht einen einzigen Mann. Der Anführer dieser Bande war Cieszkowski.

Kattowitz, den 27. März. Der nach dem Sosnowicer

Gefecht hierher gebrachte verwundete russische Offizier ist so- weit wiederhergestellt, daß er seine Rückreise nach Rußland nun anzutreten gedenkt. — Der vierte und letzte der hier in- ternirt gehaltenen Krakauer Studenten ist nun nach beinahe sechswöchentlicher Haft nach seiner Heimath geschafft worden.

Posen, den 22. März. Der polnische Aufstand hat sich vorzüglich durch den Zuzug aus Posen genährt. Unter den Insurgenten, welche aus Posen gekommen, sind viele in preu- ßischen Uniformen, die sie wahrscheinlich von ihrem Abgange aus der Armee nach abgeleisteter Dienstzeit noch besitzen oder in einer Trödelbude gekauft haben. Diesen Umstand haben die Insurgenten benutzt, um das Gerücht auszustreuen, daß mehrere Bataillone preußischer Truppen ihre Garnisonorte an der Grenze verlassen und zu den Insurgenten übergegangen seien. Selbst die russischen Truppen haben es geglaubt und auf die ihrem Könige untreuen Preußen geschimpft.

Posen, den 26. März. In einer Untersuchungssache gegen einen hiesigen Buchhändler hat das Appellationsgericht die Vernichtung von drei religiös-polnischen Liedern ausgespro- chen. In einem dieser Lieder (dem bekannten Boze-Liede) wird Gott gebeten, den früheren Glanz Polens wiederherzu- stellen, das polnische Volk der Knechtschaft zu entreißen, die Absichten der edlen Jugend zu unterstützen und die schädlichen Pläne der Feinde zu vernichten. Das zweite Lied wendet sich an die Jungfrau Maria mit der Bitte, den Polen ihre Hilfe zu gewähren und Polen wieder erstehen zu lassen. Das dritte bittet Christum, die Fesseln der Knechtschaft Polens, welches traure und an seinen Wunden blute, zu brechen. Das Appellationsgericht ist der Ansicht, daß diese Lieder einen politischen Inhalt hätten und auch von der polnischen Be- völkerung so aufgefaßt würden; das Volk in den Kirchen würde durch dieselben zu religiösem und politischem Fana- tismus aufgeregt und dadurch der Frieden der Provinz Posen gefährdet, indem die katholischen Polen gegen die deutsch- evangelischen Polen zum Hasse und zur Verachtung aufge- reizt würden. — Das hiesige Schwurgericht hat den Post- expeditionsgehilfen Franz wegen Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft empfangener Gelder, verbunden mit unrichtiger Buchführung, zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. — Zwei Lehrer des Marien-Gymnasiums haben Posen ver- lassen, um in Warschau die an der dortigen Universität ihnen verliehenen Professorenstellen anzutreten.

Wreschen, den 20. März. In diesen Tagen wurde in dem Grenzdorfe Staw ein französischer Offizier verhaftet, der Anweisungen auf sehr bedeutende Geldsummen bei sich führte. Er wurde gegen eine Caution von 1000 Thlr. aus der Haft entlassen. Man vermuthet daß die bei ihm gefundenen Geld- summen für die Insurgenten bestimmt waren.

Gollub, den 19. März. Eine frevelhafte Hand hatte gestern Abend vier Gewehre aus einem Soldatenquartier ge- stohlen. Zwei derselben wurden bald an den Ufern der Dre- wenz mit verbogenen Bajonetten gefunden und die beiden anderen fand man heute Morgen in der Drewenz selbst. Der Verdacht fällt auf ein Frauenzimmer.

Hannover.

Zwischen Klausthal und Andreasberg war am 20. März die Kommunikation wegen anhaltenden Schneefalls gänzlich unmöglich. Ueber 100 Menschen arbeiten an der Herstellung einer Fahrbahn durch den stellenweise 8 Fuß hoch liegenden Schnee.

Baiern.

München, den 24. März. Die formelle Eröffnung der Generalkonferenz des Zollvereins hat heute durch den Mini- ster von Schrenk im Gebäude des Handelsministeriums statt- gefunden.

Oesterreich.

Wien, den 25. März. In Betreff der Reise Menotti Ga- ribaldis, des Sohnes des Generals Garibaldi, nach Polen sind hier Nachrichten eingetroffen, daß derselbe diese Reise wirklich mit Genehmigung seines Vaters angetreten habe, aber in Passau nach einer Photographie erkannt, angehalten und zurückgewiesen worden sei. — Man schätzt die Zahl der bis jetzt auf österreichisches Gebiet übergetretenen Insurgenten auf 3000. — In Mantua wurde ein Mann verhaftet, der die dortigen Festungswerke abzeichnete. Es soll ein sardi- nischer Generalmajor sein und in seinem Besitz soll man mehrere Situtationspläne der sämmtlichen Befestigungen ge- funden haben. Daß die Franzosen und Sardinier schon im letzten Kriege die Pläne der Befestigungen von Verona, Mantua, Peschiera, Legnago und Venedig besaßen, ist eine bekannte Thatsache.

Krakau, den 24. März. Gestern betraten Russen im Kam- pfe mit Polen bei Igolonia österreichisches Gebiet. Das österreichische Militär schritt sogleich ein und beide Theile mußten die Waffen ablegen. Bei dieser Affaire wurde ein österreichischer Soldat von einem russischen erschossen. — Die Zuzüge versprengter Insurgenten dauern fort. Krakau be- herbergt an 3000 Flüchtlinge aus Polen und mehr als 680 Insurgenten. Die meisten Flüchtlinge bezahlen ihre Bedürf- nisse in Rubeln und französischen Goldmünzen. — Aus Lem- berg wird berichtet: Czechowski's Korps hat sich nach der erlittenen Niederlage aufgelöst bis auf eine bei Janow von den Russen verfolgte Abtheilung. Die Insurgenten flüchten schaarenweise über die Grenzen des Rzeszower, Przemysler und Zolkiewer Kreises; auch Czechowski mit seinem Stabe ist übergetreten.

Krakau, den 24. März. In Tarnow sind am 21. März Nachmittags wieder 127 Insurgenten eingebracht worden. Hier kamen wieder 60 Insurgenten, lauter junge Leute, an, die über Brünn nach Iglau gebracht werden. Es sind mei- stens geborene Warschauer. — Langiewicz wird allgemein ein Verräther genannt. Er ist offenbar das Opfer der Zwie- tracht mit der Mieroslawskischen Partei. Jezioranski soll sich in Lemberg befinden und alle höheren Offiziere des Lan- giewiczschen Korps sollen mit mehr als 1500 Mann nach Galizien übergetreten sein.

Krakau, den 26. März. Die Insurgenten haben sich nach Ojcow zurückgezogen. Heute Morgen kamen Kosaken und Infanterie nach Michalowice. Sie nahmen den polnischen Adler ab. Im Zollamte fand man eine große Kiste mit Re- volvern. Die Leiche des von den Insurgenten aufgehängten Majors wurde ausgegraben und nach Miechow gebracht, um daselbst mit militärischen Ehren begraben zu werden. — Ge- stern wurden 500 Insurgenten nach Olmütz abgeführt. Im Hotel polski wurden 18 junge Leute aus Polen verhaftet; sie sind im Verdacht, ein Werbebüreau dort unterhalten zu haben.

Schweiz.

In Bern ist der Kassirer der Hypothekenkasse wegen Un- terschlagung von 20000 Fr., und ein Amtsrichter wegen Brand- stiftung verhaftet worden. — Kürzlich trugen 4 Sträflinge, die Abends von ihrer Zwangsarbeit zurückkehrten, ihren Wäch- ter ganz gemüthlich nach Hause, weil er sich total betrunken hatte, während ein fünfter dessen Büchse nachtrug und so alle sechs glücklich im Gefängnisse ankamen.

Frankreich.

Paris, den 25. März. Der österreichische Botschafter Fürst Metternich wurde gestern vom Kaiser empfangen und

setzte denselben von den Ansichten des wiener Kabinets in Kenntniß. Oesterreich lehnt jeden Kollektivschritt bei der russischen Regierung ab und will seine diplomatische Thätigkeit darauf beschränken, in Petersburg Vorstellungen zu machen, die keinen offiziellen Charakter haben. Dieselbe Haltung hat auch England angenommen. — Am 22. März nach der Messe in der dem Gottesdienste für die Polen dienenden Kirche las der Geistliche ein Schreiben des Erzbischofs von Warschau an den Kaiser von Rußland vor, des Inhalts, daß er sich, wenn nicht binnen 14 Tagen den legitimen Forderungen Polens (Autonomie unter einem Prinzen der kaiserlichen Familie) genügt sei, genöthigt sehe, seine Functionen im Staatsrath definitiv niederzulegen. — Als Curiosum verdient angeführt zu werden, daß die „Opinion nationale“ (das Organ des Prinzen Napoleon) 100000 Flinten fordert, die an der „polnischen Küste“ ausgeschifft werden sollen.

Paris, den 26. März. Es hat sich das Gerücht verbreitet, die französische Regierung habe einer Anzahl Unteroffiziere erlaubt, nach Polen zu gehen. Die Sache verhält sich so: Rochebrune, der Befehlshaber der polnischen Zuaven, ehemaliger französischer Zuaven-Lieutenant, hat ehemalige Soldaten und Unteroffiziere in Frankreich aufgefordert, in sein Korps einzutreten. Diese Leute sind es, die mit französischen Pässen nach Polen abgehen. Der Herzog von Bassano erhält täglich Petitionen zu Gunsten Polens. Eine dieser Petitionen war von 500 Damen unterzeichnet, welche wünschten, dem Kaiser ihre Wünsche für Polen durch eine Deputation vorzutragen. Der Kaiser nahm die Petition an, lehnte es aber ab, die Deputation zu empfangen. — Der Kriegsminister hat eine militärische Kommission nach den Vereinigten Staaten geschickt, um Untersuchungen anzustellen über die Anfertigung der neuen gezogenen Kanonen und Munitionsgegenstände, welche vor den in Europa gebräuchlichen Vorzüge haben sollen. Für die Anfertigung der Patronen und Kartuschen bedienen sich die Amerikaner eines ganz neuen Verfahrens durch Zusammenpressen des Pulvers; die Kugeln haften am Pulver und sind mit einer Gummischicht überzogen, es werden daher durch Beseitigung des Papiers zugleich Arbeitskräfte erspart.

Italien.

Turin, den 21. März. In Neapel hat man einen spanischen Geistlichen, einen Emissär Tristany's, verhaftet. Er soll nach Neapel gekommen sein, um eine bourbonistische Verschwörung anzuzetteln. Man soll wichtige Dokumente bei ihm gefunden haben. — Die Verhaftungen in Palermo haben die Zahl 32 erreicht und zwar aus allen Ständen. Viele andere stehen noch in Aussicht. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des 86jährigen Kanonikus Calcara, der im erzbischöflichen Palaste wohnte, und des Priesters Potti im erzbischöflichen Seminar.

Turin, den 24. März. Im Ministerium hat eine Veränderung stattgefunden: Farini und Pasolini sind ausgeschieden. Minghetti ist jetzt Ministerpräsident und Venosta ist Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Die in Palermo entdeckte Verschwörung scheint republikanischer Natur gewesen zu sein. Sie sollte am 15. März ausbrechen. Nachträglich wurde beim Erzbischof und beim Fürsten Sant' Elia Haussuchung vorgenommen, und wie es heißt, nicht ohne Erfolg. — Zwischen der Garibaldisch-Mazzinistischen Partei und den Offizieren der Armee hat die Spannung einen bedenklichen Grad erreicht. Am 10ten sollen zwischen beiden Parteien 25 Forderungen erfolgt sein. In einem Duell zwischen dem Fürsten Lanza und einem Major wurde letzterer verwundet. — Nach dem Berichte der nach Neapel gesandten Untersuchungskommission sind vom 1. Mai 1861 bis zum 1. März 1863 von Briganten 1038 mit den Waffen in der Hand ergriffen und erschossen, 2413 im Kampfe getödtet, 2768 gefangen worden und 932 haben sich freiwillig gestellt.

Turin, den 25. März. Im Neapolitanischen dauern die Kämpfe mit den Briganten immer fort. Crocco stand am 19ten mit seiner Bande im Walde von Montemilone. In einem Gefechte am 18ten fielen 5 Mann von der Bande des Matese und ein Nationalgardist. Die Soldaten kamen noch eben zur rechten Zeit an, um einem Priester, der eben erschossen werden sollte, das Leben zu retten.

Großbritannien und Irland.

London, den 20. März. Gestern Abend hat auf der Themse bei Blackwell ein blutiger Kampf stattgefunden. Die Soldaten der peruanischen Korvette „Arica“ waren auf dem Lande gewesen und als sie größtentheils betrunken zurückkehrten, verweigerten sie den Gehorsam. Die Matrosen wurden herzugerufen, um das Verdeck zu räumen und die Widerspenstigen in Sicherheit zu bringen. Nun begann ein wilder Kampf und erst nach einem lange dauernden Handgemenge wurde der Aufruhr unterdrückt. Ein Offizier war ins Wasser gestürzt und ertrunken, zwei Soldaten lagen todt auf dem Verdeck, andere waren gefährlich verwundet und einige fehlende sind vermuthlich ertrunken. Die Anstifter der Meuterei wurden gefesselt.

London, den 22. März. Die Leiden in den Fabrik-Distrikten sind immer noch dieselben und ihr Ende ist nicht abzusehen. Die Privatunterstützungen reichen nicht aus und der Staat hat bisher jede Hilfe verweigert. Es sind ernsthafte Ruhestörungen zu befürchten. In Staleybridge ist es schon zu einem Exceß gekommen. Gestern rotteten sich Arbeiter zusammen, zogen vor die Wohnungen der Fabrikanten, warfen die Fenster ein und suchten die Häuser zu stürmen. Mehrere Stunden lang war die Stadt in den Händen der Tumultuanten. Die Polizei allein konnte nichts ausrichten und es mußten Husaren requirirt werden, welche die Menge auseinanderjagten. — Noth und politische Leidenschaften treiben die Irländer zu Gewaltakten. Bei Gelegenheit des königlichen Hochzeitsfestes gab es verschiedenen Prügeleien zwischen den Bandmännern (irischen Nationalitätsmännern) und Oraniemännern (Anhängern der englischen Dynastie). Vielfach wurden die ausgehängten Fahnen herabgerissen und mit Füßen getreten. Am ärgsten war es in Cork, wo die Prügeleien so lange dauerten, daß die Behörden sich genöthigt sahen, militärische Hilfe zur Herstellung der Ruhe und Ordnung in Anspruch zu nehmen. — Während englische Kapitalisten den Konföderirten das Geld zur Fortsetzung des Krieges vorschießen, bauen ihnen die englischen Schiffsbauer Schiffe zur Brechung der Blokade. Die Engländer hoffen durch die Anleihe der amerikanischen Südstaaten ein treffliches Geschäft in Baumwolle zu machen, denn die Obligationen sind Anweisungen auf eine bestimmte Quantität Baumwolle, welche nach dem Friedensschlusse zu einem äußerst niedrigen Preise an die Inhaber der Obligationen überliefert werden soll. — Im Unterhause wurde eine Petition eingereicht, in welcher die Bitte ausgesprochen wird, daß die Regierung das Auslaufen von 40 für die Konföderirten in Amerika bestimmten Schiffen verhindern möge. — Die Excesse in Staleybridge sind dadurch entstanden, daß man die Löhnung der in den Arbeitsschulen beschäftigten Leute vermindern und ihnen statt Geld Anweisungen auf Geschäftsleute verabreichen wollte. Die Arbeiter wollten sich nicht fügen, brachen in die Vorrathshäuser ein und richteten großen Schaden an. Der Exceß dauerte zwei Tage. Es wurden 60 Personen verhaftet und 29 von ihnen, sämmtlich Irländer, ins Gefängniß gebracht.

*

Um der Erneuerung des Tumultes vorzubeugen, ist Militär in der Stadt einquartiert worden.

London, den 25. März. Die Arbeiterunruhen in Lancashire breiten sich immer mehr aus und sind dergleichen auch in Stockport, Hyde, Oldham und anderen Orten vorgekommen. Im letztgenannten Orte wurden 300 Bürger als Spezial-Konstabler vereidet. In Hyde sind 5 Personen als Rädelsführer verhaftet worden. Diese Unruhen werden wohl so lange dauern, bis eine entschiedene Besserung in den Fabrikverhältnissen eintritt. Man denkt an massenweise Auswanderung nach Australien. — Im Oberhause überreichte Lord Shaftesbury eine Anzahl Petitionen um Schließung aller Wirthshäuser von Sonnabend Abends 11 Uhr an bis Montag Morgens 6 Uhr.

London, den 26. März. England hat jetzt den Prinzen Wilhelm von Holstein-Sonderburg-Glücksburg, den zweiten Sohn des Prinzen Christian von Dänemark und jüngeren Bruder der Prinzessin von Wales, als Kandidaten für den griechischen Thron vorgeschlagen. Derselbe ist 17 Jahre alt. Wie es heißt, unterstützen Frankreich und Rußland diesen Vorschlag. Auch der König von Belgien sowie die gegenwärtig in Laeken anwesenden Mitglieder der dänischen Königsfamilie haben sich zustimmend ausgesprochen. — Man streitet sich vielfach über die relative Tauglichkeit der hölzernen und eisernen Panzerschiffe. Um zu einem definitiven Resultat zu gelangen, hat nun die Regierung beschlossen, mit zwei Panzerschiffen, von denen eins von Eisen und das andere von Holz ist, Versuche anstellen zu lassen. Von dem Ergebniß dieser Versuche wird es abhängen, nach welchem System die 5 neuen Schiffe gebaut werden sollen.

Die Universität Oxford hat beschlossen, an die Prinzessin Alexandra eine Glückwunsch-Adresse zu richten. Eine einzige Stimme, die des bekannten Dr Pusey, hatte sich dagegen erklärt, weil die Prinzessin eine Dänin sei und daher wahrscheinlich in rationalistischen Grundsätzen erzogen. (Beiläufig sei bemerkt, daß die Prinzessin Alexandra keinen Tropfen dänischen Blutes in ihren Adern hat, denn sie ist eine holsteinische Prinzessin.) — Der Versuch der Aufgeklärten in Edinburgh, den dortigen botanischen Garten, der dem Staate gehört und einen schönen Spaziergang bietet, Sonntags dem Publikum zu öffnen, ist abermals auf längere Zeit gescheitert. Eine schottische Deputation mit einer von 36000 Personen unterzeichneten Petition gegen die beabsichtigte Sonntagsentheiligung war vor einigen Tagen bei Lord Palmerston, welcher versprach, der öffentlichen Meinung Folge zu leisten. — Die Tumultuanten von Stalybridge begnügten sich nicht mit den dortigen Excessen und zogen in großen Haufen nach Ashton, wo sie Läden und Wirthshäuser stürmten und plünderten, die Lebensmittel auf die Straße warfen und theilweise zertraten. Als Husaren anrückten, zogen die Tumultuanten nach Dukinfield, wo das Militär sie zerstreute und nach Stalybridge zurücktrieb.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 21. März. Dem Vernehmen nach hat Gortschakoff den westmächtlichen Gesandten die positive Erklärung abgegeben, jetzt, nachdem der polnische Aufstand als niedergeworfen zu betrachten sei, werde Kaiser Alexander bestrebt sein, im Einverständniß mit den beiden anderen Theilungsmächten seinen polnischen Unterthanen Institutionen zu verleihen, welche Europa den Beweis liefern werden, daß der russischen Regierung das Wohl ihrer polnischen Unterthanen nicht minder am Herzen liege, als das der eigentlichen Russen. Auch ist eine Generalamnestie zwar nicht versprochen aber in Aussicht gestellt.

Warschau, den 24. März. Zwischen Peisern, Kolo und Kalisch haben wiederholte Gefechte stattgefunden und in allen wurden die Insurgenten geschlagen. — Die Nachricht, daß der Aufstand in Litthauen, Volhynien und Podolien zunehme, ist völlig unbegründet. Versuche zum Aufstande werden wohl gemacht, finden aber bei dem Volke gar keinen Anklang. — Am 22. März hatte ein blutiges Gefecht bei Kazmierz statt, 10 Wagen verwundeter Russen, darunter 4 Offiziere und ein Major, wurden nach Konin gebracht. Auch die Insurgenten hatten große Verluste und alle Ausrüstungsgegenstände wurden ihnen abgenommen. — Die Insurgenten unter Czechowski sind bei Lezaisk geschlagen und gänzlich zersprengt worden. Sie treten haufenweise nach Galizien über.

Warschau, 24. März. Die verhältnißmäßig reichlichsten Geldbeiträge sollen bis jetzt dem Aufstande aus der Provinz Posen zugeflossen sein. In der letzten Zeit eröffnete sich für den Aufstand eine reiche Geldquelle in Frankreich, von wo wiederholt bedeutende Summen an Langiewicz gelangt sind. Diese Geldsendungen, die aus freiwilligen Sammlungen herrühren sollen, wurden durch besondere Sendlinge überbracht oder durch Krakauer Bankiers vermittelt. — Aus einem aufgefangenen Schriftstück der provisorischen Regierung geht hervor, daß bei einer Comité-Versammlung die Minorität dafür gestimmt habe, der russischen Regierung einen Waffenstillstand anzubieten und zu beantragen, daß dieselbe mit Preußen und Oesterreich ein Abkommen dahin treffe, die Selbständigkeit Polens anzuerkennen und mit Einschluß Posens, Galiziens und Krakaus ein Königreich vorläufig unter einem Regenten aus einem dieser 3 Fürstenhäuser zu bilden; die Majorität verwarf aber diesen Antrag als eine der polnischen Nation unwürdige Bettelei und beschloß, die Waffen nicht eher aus der Hand zu legen, bis das Königreich in seiner weitesten Ausdehnung, die es jemals vor 1771 besessen (also die Provinz Westpreußen und Danzig mit eingeschlossen), wieder hergestellt sei. Einige sollen sogar verlangt haben, daß dem neuen Polenreiche auch noch Schlesien bis zur Oder einverleibt werde.

Warschau, 25. März. Der Großfürst hat die nachgesuchte Entlassung der Staatsrathsmitglieder genehmigt. — In der Gegend von Mlawa an der westpreußischen Grenze haben sich neue Banden gezeigt, die durch Oberst Rheinthal am 20. bei Radzanow geschlagen und zerstreut wurden. Sie flohen wie gewöhnlich in die Wälder. — Die Schüler der öffentlichen Lehr-Anstalten haben Zettel erhalten, um unter Vorzeigung derselben bei der Stadtkasse das halbjährige Schulgeld zu entrichten. Die älteren Schüler nahmen die Verfügung an, aber die drei untersten Klassen erklärten den Lehrern, die Nationalregierung habe verboten, Abgaben zu bezahlen, und die kleinen Rebellen zerrissen die Zettel vor den Augen der Schulbehörde. — Die Insurgenten unter Jankowski, die kürzlich vom General Toll geschlagen wurden, haben sich wieder gesammelt und stehen in der Gegend von Milosna. Sie patrouilliren bis in die Nähe von Warschau, um sich mit jungen Leuten, die sich aus Warschau hinausgeschlichen haben, zu vereinigen. — Gestern ging ein Trupp von 200 Rekruten nach Petersburg ab. — Langiewicz, welcher sein Leben bedroht glaubt, soll gebeten haben, keinen Polen in seine Gefängnißzelle zu lassen. Nach polnischen Blättern sollen die Umtriebe der Mieroslawskischen Partei die Katastrophe am 19. herbeigeführt haben. Als Rädelsführer wird der Befehlshaber der Reiterei, Oberst Czapski, ein Emigrant und intimer Freund von Mieroslawski, bezeichnet. Als die Cavallerie im Gefecht bei Chrobrze zum Angriff commandirt wurde, machte sie Kehrt und verließ im Galopp das Schlachtfeld, und die Sensenmänner folgten dem Beispiel. Nur die Zuaven und Schützen hielten treu zu Langiewicz. Die Reiter und Sensenmänner warfen auf ihrer Flucht die Waffen

weg und eilten der galizischen Grenze zu. Der Zustand der Flüchtlinge war sehr kläglich; es waren verhungerte und zerlumpte Jammergestalten und manche entbehrten sogar der Fußbekleidung. — Am 20. März ist ein blutiges Treffen 5 Meilen von Warschau an der Petersburger Bahn vorgefallen. Der Major Antoziewitz stieß auf Insurgenten, denen er einen Verlust von 200 Mann beibrachte und sämmtliche Bagage erbeutete. — In Warschau mehrt sich der Nothstand mit jedem Tage. Die Fabrikanten und Handwerker finden keine Beschäftigung und wissen nicht, wie sie mit ihren Familien ihr Leben fristen sollen. Die Gutsbesitzer, von den Abgaben an die öffentliche und geheime Regierung fast erdrückt, finden für die Erzeugnisse des Bodens keinen Absatz oder müssen sie zu unerhört niedrigen Preisen verkaufen. Trotz alledem will das Publicum noch immer nicht an die Niederlage und Gefangenschaft des weiland Dictators Langiewicz glauben. Man denkt nicht daran, die weitere Action aufzugeben. Man verkauft hier weiße polnische Adler, Schleifen und Kokarden als Erkennungszeichen, wenn es hier losgehen werde. Bei Wloclawek haben die Bauern mehrere eingefangene Insurgenten ermordet. Die Mörder sind verhaftet. — Eine 1000 Mann starke, von Chechowski commandirte Insurgentenbande ist in drei auf einander folgenden Gefechten am 20. und 21. geschlagen und zersprengt worden. Czechowski und zwei Priester befinden sich unter den Todten. Waffen, Gepäck und wichtige Papiere blieben in den Händen der Russen. Gestern wurde eine 500 Mann starke, von Lelewel geführte Insurgentenbande bei Krasnobrod geschlagen, wobei die Insurgenten viele Leute verloren. — Das Rochebrun'sche Zuavencorps hat sich ganz aufgelöst. Nur 15 sind noch bei den Insurgenten, die übrigen 200 haben sich nach Oesterreich begeben.

Warschau, den 25. März. Das Central-Comite hat eine neue Proklamation vom 21. März erlassen, worin sie erklärt, die Dictatur des Langiewicz habe aufgehört und die oberste Gewalt sei wieder in den Händen der National-Regierung, der einzig rechtmäßigen Gewalt im Lande. Unterzeichnet ist die Proklamation durch Stephan Bobrowski. — Der kürzlich im Gouvernement Lublin gefangene Insurgentenführer Nieczaj ist am 19ten in Krasnystaw standrechtlich erschossen worden. — In den Gefechten bei Biniszewo und Kazncierz am 22. u. 23. März sollen die Anführer Mielecki und Callier tödtlich verwundet worden sein. Taczanowski, der Befehlshaber der Reiterei, ist entkommen und wird von den Russen verfolgt. — Die zersprengte Abtheilung der Insurgenten, welche unter der Führung des Dictators Langiewicz stand, sammelt sich wieder unter einem andern Führer an der Grenze. — Die Russen haben Slomnik verlassen und den Weg nach Miechow eingeschlagen.

Warschau, 26. März. Der Erzbischof von Felinski hatte dem Großfürsten ein Schreiben an den Kaiser übergeben, worin er seine Entlassung motivirt. Der Großfürst hat dasselbe mit der Erklärung zurückgeschickt, daß es zur Uebersendung an den Kaiser nicht geeignet sei, und daß der Erzbischof entweder seinen Sitz im Staatsrathe zu behalten oder sein erzbischöfliches Amt niederzulegen habe. — Die Insurgenten haben die Beitreibung der Contribution mit unerhörter Strenge betrieben. So wurden von einem Dominium bei Warschau 70000 Gulden und viele Pferde vom Wirthschaftsamte erpeßt, während der Herr sich in Paris befindet. — Man hat die Endeckung gemacht, daß aus dem hiesigen Arsenal Waffen an die Insurgenten verkauft worden sind, und 25 polnische Arbeiter sind durch Russen ersetzt worden. — Gestern Vormittag wurde auf der Straße an der Weichsel ein für einen geheimen Polizisten gehaltener Buchdrucker Zernikowski ermordet. (Nach einer andern Nachricht wären 2 Spione auf der Straße erdolcht worden.)

Die Insurgenten im Gouvernement Plock und Augustowo sollen eine Sendung von 1000 Stück Minie-Karabinern erhalten haben.

Griechenland.

Athen, den 14. März. Am 8ten schwur die bewaffnete Nationalgarde von Athen und Piräeus, 4500 Mann stark, der Nationalversammlung Treue und der neu aufzustellenden Verfassung Gehorsam. — Die Demoralisation des Militärs dauert fort. Am 11ten Nachts versuchten 7 Soldaten in ein Hotel einzubrechen und konnten nur durch Revolverschüsse von ihrem Vorhaben abgebracht werden. Unruhen unter der Mannschaft, Spaltungen zwischen Offizieren und Gemeinen, Feindseligkeiten zwischen den einzelnen Kompagnien und Regimentern gehören zu den alltäglichen Dingen und stündlich fürchtet man eine Militär-Emeute oder einen Zusammenstoß zweier Truppengattungen.

Athen, den 21. März. Die Zuchtlosigkeit der Soldaten nimmt überhand. Der Pöbel hat die Druckerei eines Blattes gestürmt, welches gemeldet hatte, daß England die Kandidatur Baierns unterstütze. Lord Elliot erklärt amtlich, daß England die Kandidatur eines bairischen Prinzen nicht unterstütze. — Der Kriegsminister hat seine Entlassung eingereicht, die aber nicht angenommen worden ist. Der Minister des Aeußern ist zurückgetreten und wird provisorisch durch den Justizminister ersetzt.

Türkei.

Konstantinopel, den 16. März. Der Sultan fährt fort, die Garden und die Marine mit Geldgeschenken zu überhäufen, während die Soldaten in den Provinzen drückenden Mangel leiden. In Anatolien belaufen sich die Soldrückstände auf 2¼ Jahre und in Rumelien auf mehr als ein Jahr. In der Hauptstadt selbst herrschen ähnliche Zustände. In Skutari z. B. haben die Bataillone nur einen Anzug für eine einzige ihrer 8 Kompagnien und während die eine Kompagnie exercirt, müssen die anderen in den Kasernen bleiben, worauf denn nach einigen Stunden die Kleider und Beschäftigungen getauscht werden.

Konstantinopel, den 25. März. Uebermorgen geht der Sultan, von Fuad Pascha und einem aus 8 Schiffen bestehenden Geschwader begleitet, nach Aegypten ab. Zur Bestreitung der Reisekosten sind 10 Millionen Piaster ausgeworfen. — Die Judenkrawalle in Smyrna wegen angeblicher Ermordung eines Christenknaben sind endlich beigelegt.

Amerika.

Newyork, den 14. März. Der Senat zu Washington hat sich vertagt. — Das zur Ausgabe von Kaperbriefen ermächtigende Gesetz hat die Unterschrift des Präsidenten erhalten. — Die Armee des General Grant vor Vicksburg hat durch ausgebrochene Krankheiten große Verluste erlitten. Fast jedes Zelt ist zu einem Hospital geworden. Am 26. Februar betrug die Zahl der Kranken 12000, von denen täglich eine Menge starben. Es sollen nur noch 20000 Mann dienstfähig sein. — Der unionistische Kommandeur Porter hat verkündigt, daß Brandschatzung, Vernichtung von Baumwolle und Beschießung unbewaffneter Fahrzeuge mit dem Galgen bestraft werden sollen. — In Detroit ist ein Aufruhr gegen die Neger ausgebrochen. Viele schuldlose Farbige wurden ermordet, 32 Negerhäuser verbrannt u. 200 Menschen ihres Obdaches beraubt.

Newyork, den 14. März. Der unionistische Befehlshaber in Baton Rouge weigert sich, die Negerregimenter als Militair anzuerkennen. General Banks hat befohlen, die farbigen Truppen als auf gleichem Fuße mit den weißen stehend zu betrachten. — Seit dem Beginn des Krieges sollen auf uni-

onistischer Seite 43874 Mann gefallen, 97029 verwundet, 68218 gefangen und 250000 an Wunden oder Krankheiten gestorben sein; bei den Konförderirten stellen sich die entsprechenden Zahlen auf 20893, 59615, 22169 und 120000. — Präsident Lincoln hat die auf Desertion stehenden Strafen gegen alle nach dem 1. April nicht bei den Fahnen befindlichen Soldaten verfügt.

Mexiko. Der letzte Rapport des General Forey aus Orizaba vom 9. Februar enthält die Details der für den Marsch auf Puebla getroffenen Rüstungen. Forey gedenkt Orizaba den 20. Februar zu verlassen. Er will sein Hauptquartier in Quecholac nehmen. Der Gesundheitszustand der Truppen auf der Hochebene ist befriedigend. In Veracruz nimmt die Zahl der Kranken mit jedem Tage ab. Das beinahe gänzlich geräumte Militärspital wird gereinigt und ausgebessert. Die Vorräthe von Lebensmitteln und Munition häufen sich an. Die Truppen sind sehr kampflustig. Die Eisenbahnarbeiten zwischen Tegeria und Soledad gehen rasch vorwärts. Die Franzosen werden 25000 Mann vor Puebla vereinigen; die Mexikaner sind 40—50000 Mann stark. Die Wälle sind mit 300 Kanonen besetzt. Die Franzosen haben 30 Belagerungsgeschütze und viele Kanonen leichten Kalibers. Die französischen Vorposten standen bereits bei Mosoje, acht Kilometer von Puebla. — Am 4. März wehte ein heftiger Sturm auf der Rhede von Veracruz. 4 Schiffe wurden ans Ufer geworfen und 13 Menschen verloren das Leben.

Asien.

Ostindien. Am 11. Februar weihte der Lordbischof von Kalkutta in Gegenwart des Vicekönigs Lord Elgin und der Häuptlinge von Audh das Denkmal ein, das über dem Brunnen errichtet worden ist, in welchen die Gebeine der am 15. Juli 1857 auf Befehl Nena Sahibs ermordeten Engländer geworfen worden sind. — Die Baumwolle, welche im März aus dem Gebiete des Königs von Birma auf den Markt kommt, wird auf 7 Millionen Pfund geschätzt. Die britischen Behörden in Birma haben dem Könige gerathen, das Monopol des Baumwollenbaues für die Folge aufzugeben.

Japan. In Japan sind 110 Personen, und zwar meist solche, welche mit Fremden verkehrt hatten, degradirt und ist ihr Vermögen theilweise konfiszirt worden. In Miako, der Hauptstadt des Mikado, wohin sich am 21. März der Taikun begeben wollte, fand ein großer Zusammenfluß von Kaufleuten statt.

Cochinchina. Berichte aus Saigun vom 3. März melden, daß daselbst aus Shanhai, Manilla und Frankreich Verstärkungen eingetroffen seien. Die Stadt Going, aus der der Feind bei Annäherung der Franzosen sich zurückgezogen hatte, wurde ohne Widerstand genommen.

Vermischte Nachrichten

Im Juni 1862 wurde der Haushälter Klein in Breslau in seinem Schlafgemach ermordet und beraubt gefunden. Verschiedene Verdachtsgründe ließen in dem Cigarrenmacher Nikolaus aus Breslau, einem 20 Jahr alten, seit 1834 schon fünfmal wegen Diebstahls bestraften Menschen, den Mörder vermuthen und am 27. d. stand derselbe vor Gericht. Die Beweise gegen ihn waren aber von so geringem Gewicht, daß der Ausspruch der Geschworenen auf Nichtschuldig lautete. Es ist dies die zweite Mordthat, deren Urheber bis jetzt nicht hat ermittelt werden können.

Zobten am Berge, den 27. März. Vor 50 Jahren organisirte sich in Zobten das Lützowsche Corps und leistete in der evangelischen Kirche zu Rogau den Fahneneid. Zur ruhmreichen Erinnerung an jene Helden und zur Nacheiferung für die Nachkommenschaft hat die Bürgerschaft in Zobten ein Denkmal errichtet, welches am 22. März feierlich eingeweiht wurde. Unter den anwesenden Veteranen befanden sich 4 bekränzte Lützower. Am 27. März zog die Bürgerschaft zu der in der Rogauer Kirche veranstalteten Gedenkfeier des Fahneneides der Lützower.

Während des Waffenstillstandes 1813 wurde bekanntlich das Lützowsche Korps bei Kitzen in der Nähe von Leipzig verrätherisch überfallen und ihm große Verluste beigefügt. Lützow entkam nur mit Noth. Theodor Körner fiel schwer verwundet vom Pferde. Ein barmherziger Landmann Namens Häusser fand Körnern und nahm sich seiner an. Die Frau desselben pflegte Körnern im Verborgenen 12 Tage lang auf das sorgfältigste und achtete die Gefahr nicht, der sie sich aussetzte, denn die Erbitterung der Franzosen auf die Lützower war sehr groß. Wie nun die „Gartenlaube" mittheilt, lebt jene Frau noch heute im 79. Jahre ihres Alters in Großzschocher bei Leipzig und bewahrt noch den silbernen Becher, den ihr Körner aus Dankbarkeit verehrte und den zu veräußern keine Noth sie bewegen konnte. Sie erinnert sich noch ganz deutlich aller Einzelheiten jener Begebenheit.

In der Nacht zum 22. März wurde der Briefbeutel von Berlin nach Spandau wie gewöhnlich mit dem Kourierzuge expedirt. Bei der Eröffnung fand man ihn statt mit Briefen mit Löschpapier angefüllt. Der Briefbeutel enthielt 8—10000 Thlr. fiskalische Gelder. Die Untersuchungen zur Ermittelung des Diebes haben noch kein Resultat gehabt.

In No. 23 des Boten theilten wir die Beschreibung der Festfeier mit, welche bei der Grundsteinlegung des Denkmals Sr. Majestät des Hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. am 17. März d. J. in Berlin stattfand.

Zur Vervollständigung derselben liefern wir noch die Urkunde nach, welche, nachdem sie von dem Minister der geistlichen Angelegenheiten verlesen worden war, mit den schon mitgetheilten Gegenständen in einer silbernen Kapsel, in den Grundstein versenkt wurde. Die Urkunde lautet:

Wir Wilhelm,

von Gottes Gnaden König von Preußen,

Markgraf von Brandenburg, souverainer und oberster Herzog von Schlesien, wie auch der Grafschaft Glatz, Großherzog vom Niederrhein und von Posen, Herzog zu Sachsen, Engern und Westphalen, in Geldern, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, zu Mecklenburg und Crossen, Burggraf zu Nürnberg, Landgraf zu Thüringen, Markgraf der Ober- und Nieder-Lausitz, Prinz von Oranien, Neuenburg und Valendis, Fürst zu Rügen, Paderborn, Halberstadt, Münster, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, Moers, Eichsfeld und Erfurt, Graf zu Hohenzollern, gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu Ruppin, der Mark, zu Ravensberg, Hohenstein, Tecklenburg, Schwerin, Lingen, Sigmaringen Veringen, Pyrmont, Herr der Lande Rostock, Stargard, Lauenburg, Bütow, zu Haigerloch und Werstein.

thun hierdurch kund und fügen zu wissen, daß Wir beschlossen haben, Unserm in Gott ruhenden Herrn Vater, des Königs Friedrich Wilhelm III. Majestät, in Unserer Haupt- und Residenz-Stadt Berlin ein Reiterstandbild in Erz zu errichten.

Wir führen damit aus, was schon Unseres vielgeliebten Bruders und Vorgängers in der Krone, des weiland Königs Friedrich Wilhelm IV. Majestät, Absicht und Wunsch war, und danken Gott, daß es Uns vergönnt ist, den unvergeßlichen Vater zu ehren, der mit Unserer verklärten Mutter heute segnend auf Uns und Unser Haus, auf Unser Land und Volk herabblickt.

Wir legen den Grundstein zu des Königs Denkmal heute am 17. März im Jahre des Heils 1863, als an dem Tage, wo Friedrich Wilhelm vor 50 Jahren Sein Volk „zum letzten entscheidenden Kampf für sein Dasein und seine Unabhängigkeit" in die Waffen rief. Es ziemt sich dieser Tag, um in dem heimgegangenen Heldenkönig auch sein Volk zu ehren, das von Ihm neben dem stehenden Heer in Landwehr und Landsturm organisirt, sich wie Ein Mann erhob und mit seinem Blute den Wahlspruch besiegelte, den ihm sein König gegeben: „Mit Gott, für König und Vaterland!" Gott hat Unseres Königlichen Vaters und Seines Volkes Heldenkampf mit Sieg und Frieden gekrönt. Preußen und mit ihm Deutschland wurden frei von schmachvoller Abhängigkeit und auf dem festen Fundament dieser selbsterrungenen Unabhängigkeit, getragen von der einmüthigen Liebe und dem Vertrauen Seines Volkes, war Friedrich Wilhelm in den Ihm dann noch beschiedenen langen Friedensjahren ein Vater Seines Landes. Schon in den Zeiten der schwersten Bedrängniß hatte Er, unterstützt von der Weisheit treuer Räthe, die noch gebundenen Kräfte in der Nation frei zu machen und zum selbstbewußten und selbständigen Dienst für gemeinsame Zwecke des Vaterlandes heranzubilden und zu beleben gewußt. Jetzt wurden, nachdem der Bauernstand von der Erbunterthänigkeit frei gemacht, durch die Städte-Ordnung der Bürgerstand zur Selbstverwaltung seines Gemeinwesens berufen war, und in dem Kriege das Volk in Waffen die allgemeine Wehrpflicht als seine Ehre anerkannt hatte, die gesammte Administration des Staates, die Heeres-Verfassung, die Abgaben- und Steuer-Verhältnisse mit dem dem Könige eigenen einfachen und practischen Sinn neu und besser gestaltet. Unter der gemeinsamen großen Gesetzgebung lernten sich die Stämme der alten, der wieder- und der neu eroberten Provinzen als lebendige Glieder Eines Reiches und Regiments kennen und fühlen, und sahen doch ihre berechtigten landschaftlichen Besonderheiten durch die neu verliehenen provinzialständischen Verfassungen gewahrt und berücksichtigt, der Zeit entgegenwartend, wo nach des Königs Absicht auch eine Gesammt-Verfassung des Staates eine gesegnete Wirklichkeit werden konnte. Weise Sparsamkeit seitens des Königs, intelligentes Schaffen des Volkes in Ackerbau, Gewerbe und Handel ließen bald die Wunden, die der Krieg dem Wohlstand des Landes geschlagen, vergessen; neue Quellen des Erwerbs und des Absatzes wurden eröffnet; der Zollverein, des Königs eigenster Gedanke, krönte Seine Bestrebungen für die materielle Wohlfahrt des Volkes und war die Freude und Ehre des Königs, der Sich als deutscher Fürst stolz fühlte und Seines Volkes Beruf für Deutschland nicht aus dem Auge ließ. Er wußte, daß des Volkes ganzer Beruf nur auf der Grundlage wahrer Gottesfurcht und Frömmigkeit und umfassender ächter Bildung erfüllt werden konnte. Friedrich Wilhelm, dessen Zeit mit Unruhe, dessen Hoffnung in Gott war, gab Gott die Ehre in Seiner Ehrfurcht und Seiner Liebe für die Kirche. Für die evangelische Kirche war Seines Herzens Wunsch Einigkeit und Liebe auf Grund des Wortes Gottes und des Bekenntnisses der Väter. Die nachkommenden Geschlechter werden Ihm noch danken für den Grund, den Er zur wahren Union gelegt. Die katholische Kirche Seines Landes fundirte Er fest in ihrem Bestande. Unter Seiner Regierung wurde es erstrebt und zum großen Theil erreicht, daß Keinem im Volk die Gelegenheit zur nothwendigsten Bildung fehlte; in der Zeit der tiefsten Noth des Vaterlandes gründete Er in der Universität zu Berlin eine Pflanzstätte deutscher Wissenschaft und in den ersten Jahren des Friedens eine gleiche an der westlichen Grenze des gemeinschaftlichen Vaterlandes. Die Kunst verdankt Ihm großartige Denkmäler, reiche Sammlungen, treffliche Schulen.

Friedrich Wilhelm regierte ein wehrhaftes, treues und glückliches Volk.

Heute legen Wir, in Gemeinschaft mit der Königin Unserer Gemahlin, umgeben von Unsern Brüdern und Schwestern und Unserem reich gesegneten Königlichen Hause, umgeben von den aus dem ganzen Lande zur Feier Seines Gedächtnisses herbeigeeilten Rittern des Eisernen Kreuzes und anderen Waffengefährten des Heldenkönigs, die von Ihm geführt, mit Ihm die heißen Schlachten zur Befreiung des Vaterlandes geschlagen, umgeben von den Räthen Unserer Krone, von den Vertretern Unseres Volkes und Heeres in tiefem Dank für die große Vergangenheit und im festen Wollen und in gewisser freudiger Zuversicht für die Zukunft Unseres Vaterlandes den ersten Stein zu dem Standbild des edlen Königs, welches, gerichtet gegen das Schloß Seiner Ahnen, dereinst umgeben von den Bildsäulen Seiner treuesten Diener, in Unserer Haupt- und Residenz-Stadt auf alle Zeiten dastehen soll als ein Denkmal Unserer Liebe und Verehrung, dem Volke geweiht zur Erinnerung und zur Mahnung, wie Gott Großes gethan durch Unseres in Ihm ruhenden Vaters Majestät und wie das Haus der Hohenzollern feststehen wird zu Seinem Volk, Sein Volk zu Ihm.

Gegenwärtige Urkunde haben Wir in zwei gleichlautenden Ausfertigungen mit Unserer Allerhöchst eigenhändigen Namens-Unterschrift vollzogen und mit Unserem größeren Königlichen Insiegel versehen lassen und befehlen Wir, die eine in den Grundstein des Denkmals niederzulegen, die andere in Unserem Staatsarchive aufzubewahren.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Berlin am siebenzehnten März des Jahres Eintausend achthundert drei und sechszig.

(L. S.) (gez.) **Wilhelm.**

Die erste Aufführung des Freischütz.

Novellette.

(Fortsetzung.)

Herr von Neuhof, obwohl sehr uninteressirt bei Theatergesprächen, hatte doch diesem Gespräch mit Aufmerksamkeit zugehört, einmal, weil er keine andere Unterhaltung hatte, und dann, weil er seinem anmaßenden Reisegefährten eine kleine Demüthigung gönnte. Er hatte auch schon etwas vom Freischütz und den fabelhaften Decorationen gehört, die darin vorkommen: Wolfsschlucht, wüthendes Heer, eine Eule, welche die Augen verdreht, der Gottseibeiuns im flammenden Kostüm. Dergleichen Dinge behagten ihm, und er war fest entschlossen die Oper mit anzusehen, wenn wirklich die Wunderdinge darin vorkämen, von denen man erzählte.

Der Rathsherr beantwortete höflich seine Fragen danach. Indeß war der Wirth abgerufen worden und kam jetzt wieder mit der Meldung zurück: „Die Demoiselles Winter lassen fragen, ob nicht morgen früh eine Gelegenheit nach Dresden wäre. Nun ist der Herr Inspector Lommatzsch da mit einem viersitzigen Wagen, der fährt morgen auch nach Dresden in den Freischütz. Sie wollten ja mit ihm fahren, Herr Kellner, glauben Sie denn, daß die Mamsellchen noch Platz haben? Der Herr Inspector ist vorhin in den „tiefen Laden" gegangen, wo er Geschäfte hatte, und noch nicht wieder zurück. Ich weiß nicht, ob er gerade noch dort zu treffen sein wird, wenn ich hinschicke."

„Lassen Sie in Gottes Namen den Demoiselles Winter sagen, daß sie sich halb sieben Uhr hier einfinden. Ich verantworte es schon bei dem Herrn Inspector," sagte Hermann. „Für hübsche Mädchen wird überall Platz geschafft."

„Wenn ich das sagen lasse, kommen sie nicht. Sie sind aus guter Familie und bedingen sich darum auch ausdrücklich zwei Plätze, weil keine allein reisen will. Sie wagen das zum Erstenmal, weil sie den Freischütz doch gar zu gern sehen wollen."

„Die Leute sind hier wie besessen auf den Freischütz!" eiferte Zerbelli.

„Das hat auch noch einen andern sehr natürlichen Grund," erklärte der Rathsherr. „Einmal sind wir überhaupt der Residenz so nahe, um uns für Alles zu interessiren, was in ihr vorgeht. Im Sommer ist auch die Verbindung besser als im Winter. Da haben wir außer den Posten das Marktschiff, das man doch wenigstens abwärts benutzen kann, wenn es auch aufwärts manchmal einen ganzen Tag fährt. Aber es ist auch ein herrlicher Spazierweg von hier nach Dresden, und wenn sich keine andere Gelegenheit findet, verläßt man sich auf seine Füße. Doch unser Theaterinteresse ist um so größer, als wir hier ein vortreffliches Liebhabertheater haben. Die Mitglieder der ersten Familien spielen darin zu einem wohlthätigen Zweck. Wir — ich gehöre auch dazu — geben die größten classischen Stücke. Sie sollten „Kabale und Liebe" bei uns sehen! Wir bilden uns Alle nach dem Hoftheater. Aber der dritte Grund, warum wir uns auch noch für die Dresdner Oper interessiren, ist, weil die Primadonna derselben eine Meißnerin ist! Demoiselle Funk ist mit uns aufgewachsen, ihre Eltern, Schwester, Bruder, Onkel, sie alle leben unter uns! Mit welcher Genugthuung lesen wir den Namen Demoiselle oder Signora Funk auf den Theaterzetteln und in allen Referaten. So unter uns, wenn wir von ihr sprechen, nennen wir gemüthlich „Funkens Fritzchen." Ihr Vater ist mein College, ist im Rath. Nun singt sie im Freischütz die Agathe. Stürmisch wurde sie gleich nach der großen Arie: „Wie nahte mir der Schlummer" gerufen und am Schluß mit Madame Haase, als Aennchen, in ihrer Mitte der Componist —"

Der Rathsherr war im Zuge. Wer weiß, wie lange er noch so fortgesprochen, wenn nicht das Signal des Schwagers ihm die fremden Hörer entführt hätte. Zugleich meldete der Hausknecht, daß die große Frage: ob Schlitten, ob Wagen? zu Gunsten des letzteren entschieden sei.

II.

Julie und Theodora Winter hatten eine schlaflose Nacht, weil sie an die Gefahren einer Reise nach Dresden dachten. Ja, jede der Schwestern machte der andern Vorwürfe, daß sie den kühnen Einfall gehabt, in die „Sonne" zu schicken. Und wenn nicht zuerst gehabt, warum ihn nicht der andern ausgeredet? — Nicht ohne Herzpochen konnten sie daran denken, nun morgen einem fremden Herrn sich vorzustellen und vier Stunden mit ihm in einem Wagen zu fahren. Hätten sie nur wenigstens gewußt, ob der Inspector Lommatzsch — es gab so viel Oekonomen dieses Namens in der Gegend — jung oder alt, grob oder artig war, ob er allein oder mit noch Jemand fuhr. Und dann wußten sie wieder nicht, welchen von diesen Gegensätzen sie wünschen und für sich vortheilhafter finden sollten! Nur die ganze Romantik, die schon aus der Nennung des „Freischütz" ihnen entgegenwehte, war im Stande, sie bei der Idee aushalten zu lassen, die abenteuerliche Fahrt doch noch zu wagen. Als sie aber in der Frühe durch die schauerlichen Gemäuer des „hohlen Weges" und die engen Windungen des „Badenbergs" hinab zur „Sonne" eilten, da war es ungewiß, ob sie mehr vor Angst zitterten, auf dem schneeschlüpfrigen Pfade auszugleiten, oder vor dem Antritte einer solchen Reise!

Als sie vor der Thür des Gastzimmers noch schüchtern den Hausknecht gefragt, ob der Wagen nach Dresden sie auch noch mitnehmen würde? antwortete dieser: „Der Herr Inspector sind noch gar nicht aufgestanden, aber da ist der andere Herr!" Durch dies Sprechen im Singular und Plural gab der Hausknecht zu verstehen, wie viel mehr ihm jener, der „reiche Oekonom", galt, als Herrmann

Kattner, der „nur" ein Künstler war und auf den er bei diesen Worten deutete.

Theodora ward blaß, als sie den Genannten erblickte, und blieb doppelt verlegen an der Thüre stehen. Auch Hermann schien frappirt zu sein; er grüßte höflich, doch näherte er sich nicht. Julie begriff nichts von dieser Bewegung, ihr war er ein völlig Fremder.

Die Schwestern setzten sich in eine ziemlich dunkle Ecke nahe bei der Thür des Gastzimmers. Ein einziges Talglicht brannte, das sich vergeblich nach einer Lichtputze sehnte. So warteten sie der weiteren Entwickelung — Theodora jetzt noch mit weit schwererem Herzen als vorhin. Ein Wort zu sprechen wagten sie nicht.

Endlich hörte man draußen schwere Tritte die Treppe hinab, im Hof rasselte das Schellengeläut der Pferde. Ein verhängnißvolles: „Wird's bald?" ließ sich von einer Stimme hören, der man es anmerkte, daß sie von Jemand herrührte, der nicht ausgeschlafen. Den Commentar dazu gab jetzt der Wirth, der nun auch erschien und bemerkte: „Der Herr Inspector kam gestern erst spät zur Ruhe, wie das so geht, wenn noch eine Bowle und ein Spielchen gemacht wird."

„Katzenjammer!" lächelte Hermann. Es war das erste Wort, das er heute sprach —

Die Schwestern blickten einander an und schüttelten sich wie vor Frost — oder vor dem verhängnißvollen Wort. —

In einen dicken Pelz gehüllt schien die an sich schon kolossale Gestalt des Inspectors noch größere Formen anzunehmen. Er saß bereits breit im Fond des Wagens. Den Gruß der Damen erwiderte er nur kurz. Sie wollten sich bescheiden auf den Rücksitz setzen; Hermann aber, der noch nicht eingestiegen, nöthigte Julien neben den Inspector. Trotz ihrem engen Kleide und kleinen „Matin" war es für sie schwer, da Platz zu finden. — „Nur zugefahren!" kommandirte der Inspector barsch den Kutscher, da sie noch schwebte —

Endlich aber hatten sich doch alle sammt ihren Pelzen, Mänteln und Füßen in einander eingerichtet; nur mit der Unterhaltung wollte es nicht gehen. Der Inspector schnarchte bald, die Schwestern, die einander gegenüber saßen, blinzelten sich gegenseitig nur zuweilen an und wagten kaum zu athmen, viel weniger zu sprechen. Hermann machte sich immer mit dem Seitenleder des Wagens zu thun, das die Scheiben ersetzen mußte. Auch er sprach kein Wort.

Indeß sich Julie ziemlich unbefangen erwies, da die Reisegefährten von ihr und der Schwester so wenig Notiz nahmen, hatte diese immer größere Mühe ihre Bewegung zu verbergen. Ihr war ihr Nachbar kein Fremder, — und doch behandelte er sie so! Ignorirte er sie jetzt, wie er sie schon ignorirt hatte, seit er in Meissen — es war seit Neujahr — sich aufhielt!

Vorigen Sommer hatten sie ihn auf einem Rosenfest bei einem benachbarten Rittergutsbesitzer, wo sie zu Besuch war, getroffen. Vor allen Mädchen hatte er sie ausgezeichnet bei Spiel und Tanz. Bald war sie seine Rosenkönigin gewesen. Ein langer Sommertag, der vom ersten Krähen des Hahnes an bis zum letzten mitternächtigen Wirbel der Nachtigall ausgedehnt genossen ward, hatte sie unter vielen andern Gästen doch immer neben einander gesehen, und da sie geschieden waren, hatte Hermann bei Druck und Kuß der Hand die Hoffnung auszusprechen gewagt, daß diese Begegnung nicht ihre letzte im Leben möge gewesen sein. Theodora hatte dieses Tages immer wie eines reizenden Traumes gedacht. Wie mußte dann ihr Herz von der Nachricht berührt werden, daß ein Architekt Kattner nach Meissen gekommen sei; welche Hoffnungen mußten nicht in ihr aufwallen, als er eines Tages unter ihren Fenstern vorüber ging! Hinauf freilich blickte er nicht; noch weniger kam er. Ja, es verging Woche auf Woche, ohne daß sie ihn anders sah, als hier und da einmal auf der Straße, wo er ohne Gruß an ihr vorüberging und gewöhnlich zur Seite blickte, als sehe er sie nicht — oder noch schlimmer, als wolle er sie nicht sehen.

Und nun plötzlich in einem Wagen mit ihm und dieselbe Haltung des Ignorirens! Ihre Verlegenheit, ihr Kummer, ihr Aerger wuchs mit jeder Minute. Nur die Schwester konnte unbefangen bleiben, weil Theodora, ein Empfinden in sich fühlend, an das sie nicht ohne schüchternes Erröthen denken konnte, ihr niemals von Kattner gesprochen hatte.

Julie begann denn endlich auch so mit ihr zu sprechen und hoffte auf ein allgemeines Gespräch; als der Oekonom sich ermunterte und in ihre Bemerkungen über Thauwetter und mögliche Eisfahrt mit einstimmte. Aber Kattner verharrte in seinem Schweigen, und Theodora antwortete nur, was sie mußte. (Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, am 27. März 1863.

In der am heutigen Tage stattgefundenen Sitzung der Kreistags-Versammlung, welcher der Königl. Commissarius Herr Regierungsrath Schäffer beiwohnte, kam die von der Königl. Staats-Regierung geforderte unentgeldliche Hergabe des zum Bahnkörper für die projectirte schlesische Gebirgs-Eisenbahn erforderlichen Grund und Bodens zur Berathung und Beschlußfassung. Nachdem der Kreistags-Versammlung zu dem in Rede stehenden Zweck namhafte Beihilfen und zwar:

1)	von Sr. Majestät dem König für Erdmannsdorf und Buschvorwerk eine dergleichen von	5000	Thlr.
2)	von Sr. Durchl. dem Prinzen Heinrich XII. Reuß auf Stonsdorf	1000	=
3)	von der Freifrau v. Rotenhan auf Buchwald	400	=
4)	von der Stadt Hirschberg	25000	=
5)	von Privaten daselbst in Beträgen von 500 bis 5 Thlr. herunter	3740	=
6)	von der Stadt Schmiedeberg	2000	=
7)	von verschiedenen Privaten daselbst . . .	625	=
8)	von verschiedenen Privaten im Kreise . .	1175	=
9)	von der Gemeinde Warmbrunn	2000	=
10)	von der Königl. General-Direction der Seehandlung für die Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei zu Erdmannsdorf	10000	=
	zusammen also	50940	Thlr

zugesichert worden waren, beschloß dieselbe zum Zweck der Erwerbung des zum Eisenbahnbau im diesseitigen Kreise erforderlichen Grund und Bodens der Kgl. Staats-Regierung gegenüber die Garantie für eine Summe von 66000 Thlr. zu übernehmen,

also noch 15000 Thlr. vom Kreise mit Ausschluß der Ortschaften Hirschberg, Schmiedeberg und Warmbrunn aufzubringen. Wenn hierdurch auch der gesammte Bedarf noch nicht gedeckt ist, so dürfte doch, ganz abgesehen davon, daß gegründete Hoffnungen vorhanden sind, noch weitere freiwillige Beiträge zu erhalten, durch dieses Resultat der Beweis geführt worden sein, daß der Kreis Hirschberg mit anerkennungswerther Bereitwilligkeit bemüht gewesen ist, die an ihn gestellten Anforderungen zu erfüllen. — Bei einem Flächenraum von 459 Morgen für den Bahnkörper, so weit derselbe den Hirschberger Kreis durchschneidet, und bei der Durchschnitts-Annahme von 200 Thlr. pro Morgen würde ein Capital von circa 100000 Thlrn. zum Erwerb des nöthigen Terrains erforderlich sein. —

Gebirgs - Eisenbahn

Am 23. März waren in Bolkenhain die Kreisstände versammelt, um über den geforderten Beitrag zur Gebirgs-Eisenbahn einen endgiltigen Beschluß zu fassen. Der Prinzipalantrag, die Kosten zur Erwerbung des erforderlichen Terrains aufzubringen, wurde einstimmig, und der eventuelle Antrag, eine Summe von 5000 rtl. anzubieten, um dadurch einen Beweis von Bereitwilligkeit zur Förderung des Projekts zu liefern, mit geringer Majorität **abgelehnt.** Motive: Der Kreis Bolkenhain gewinnt nicht durch die Eisenbahn, sondern verliert.

Familien - Angelegenheiten.

2682. **Entbindungs - Anzeige.**

Die heute früh 6 ¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie** geb. **Kindermann,** von einem muntern Mädchen, beehre ich mich hierdurch Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. **Robert Seidel.**

Liebenthal, den 24. März 1863.

2704. **Statt besonderer Meldung.**

Heute Abend, um 10 Uhr, ist meine geliebte Frau **Aloysia,** geb. **Schwell,** unter Gottes gnädigem Schutze von einem gesunden Mädchen zwar schwer, doch glücklich entbunden worden. Michelsdorf bei Liebau, den 24. März 1863.

Ansorge, Kantor.

Todesfall - Anzeige.

2756. Heute früh 9 Uhr entschlief sanft nach heißem Kampfe unser innigstgeliebter **Fritz,** in dem zarten Alter von 1 Jahr 22 Tagen, welches wir Freunden und Bekannten tiefbetrübt hierdurch ergebenst anzeigen. **C. Artelt** und Frau.

Hirschberg, den 28. März 1863.

2688. **Denkmal wehmüthiger Erinnerung**

der

Frau Schmiedemeister Rohnig,

gestorben zu Landeshut den 13. März 1863,
in dankbarer Liebe gewidmet.

Zum Frieden bist Du, Theure, eingegangen,
Ein stilles Grab, es führte Dich zur Ruh;
Doch Deinem Geist, von Herrlichkeit umfangen,
Ruft unser Herz den Gruß der Liebe zu.
Denn jeden Tag, wenn Du erwacht am Morgen,
Warst Du für uns bemüht in treuem Sorgen.

Wir denken oft der glücklich schönen Stunden,
Die wir in Deiner Liebe froh verlebt;
Ein Mutterherz, das wir an Dir gefunden,
Das ist's, was uns noch jetzt zu Dir erhebt.
Am Grabe, wo das Immergrün wird ranken,
Dort werden oft Dir unsre Thränen danken.

Auf kurze Zeit nur bist Du uns entnommen,
Bald wird der Liebe heißer Schmerz gestillt;
Du gingst dahin in's sel'ge Land der Frommen,
Doch uns begleitet stets Dein freundlich Bild.
Und einst verschwindet Schmerz und Todesweben,
Wenn wir beglückt uns Alle wiedersehen.

2727. **Zum Andenken**

an meine am 22. Februar in Neuland bei Löwenberg verstorbene innig geliebte Frau

Charlotte Juliane Caroline Conrad,

geb. **Getkandt,** aus Bunzlau.

Aus des Lebens trüben Wogen
Ist Sie still hinauf gezogen
In das schöne Vaterland.
Frei von allen Erdensorgen
Wacht sie auf zum schönen Morgen,
Trägt die Palme in der Hand.

Ach seit Du bist hinweg gegangen,
Harre ich im Schmerz befangen.
Auf der düstern Erdenwelt!
Ja in heißer Sehnsucht lebend,
Und nach der Erlösung strebend,
Ist die Brust mir bang geschwellt.

Bis ich mich mit Dir vereine
Und im ew'gen Sonnenscheine
Labe an der Gottheit Strahl,
Eher lächelt mir kein Frieden,
Und im Lebenssturm hienieden,
Find' ich Klippen überall.

Nur die Hoffnung, die mir saget,
Daß das Frühroth bald ertaget,
Das mich führt in's Heimathsland,
Hält mich aufrecht hier im Staube,
Und der heil'ge Himmelsglaube,
Hemmet der Vernichtung Brand.

Wiedersehn nach manchem Kummer,
Wiedersehn durch Todesschlummer,
Flüstert mir mein Engel zu.
Erst des Lebens Kampf bestehen!
Dann soll'n wir uns wiedersehen,
Folgen Dir zur sel'gen Ruh.

Kriewen, den 28. März 1863.

Johann Fr. Conrad,
Königl. Niederl. pens. Forstverwalter und Obersr. a. D.

2677. **Wehmuthsvoller Nachruf**
an unsern so früh dahingeschiedenen unvergeßlichen Gatten
und Sohn, den Scholtiseibesitzer, Gerichtsscholz
und Steuererheber

Julius Gustav Robert Scholz

in Hernsdorf gräfl.,
geboren den 31. März 1833, gestorben den 13. Febr. 1863.

Ach! schon grüßet uns im flücht'gen Lauf der Zeiten
Heute Dein Geburtsfest, sonst so froh ersehnt;
Wo wir Dir die höchsten Wünsche weihten,
Doch heut trauernd Herz und Auge thränt.

Denn durch des Todes kalte Hand entrissen
Bist Du den Deinen ja seit Monden schon,
Dich, Du treues Herz wir schmerzlich missen,
O treuer Gatte! guter, theurer Sohn!

So früh schon nagt' des Todes Keim an Deinem Leben,
Was tief mit Kummer füllet unser Herz,
Und keine Pflege, keines Arztes Streben,
Wandt' ab von uns der Trennung bittern Schmerz.

Kaum fassen wir's, — kaum können wir es glauben,
Daß Du im Mai der Tage uns enteilt,
Daß Dich des Todes Hand uns konnte rauben,
Dein Geist nun schon beim lieben Vater weilt.

Ach! kaum zwei Jahr erst warest Du der Meine,
O theurer Gatte, den ich herzlich liebt',
Und schon steh' ich an Deiner Gruft und weine,
Bin tief im Herzen bis zum Tod betrübt.

Und mit meinen mischen sich die Thränen
Derer, die Dich unterm Herzen trug,
Ach vergeblich ist nun unser Sehnen:
Nach dem Himmel geht des Herzens Zug.

Einen Trost nur giebts: das ist der Glaube:
Den des Heilands Auferstehung zeigt
Und der uns, wie Noah'n einst die Taube,
Jenes bessern Lebens Oelzweig reicht
Dieser Glaube lehr' uns dulden, sterben,
Wiedersehens Seligkeit zu erben.

Johanne Christiane Scholz, als Gattin.
Christiane Rosine Scholz, als Mutter.

2716. **Am Grabe**

der Jungfrau Ernestine Neumann

aus Wolfsdorf, alt 19 Jahr 1 Monat 13 Tage,
gewidmet von fünf Freundinnen.

Geliebte Freundin, uns so früh entrissen,
Ruh sanft! Du wirst uns unvergeßlich sein,
Ein süßer Trost ist es für uns zu wissen:
Dein Herz war edel, tugendhaft und rein.

Du bist nun dort wo wahre Freude wohnt
Und Deine Tugend, sie wird nun belohnt;
Uns aber, wenn mit Thränen wir am Grabe stehn,
Erheb' der Trost vom ew'gen Wiederseh'n.

Literarisches.

2707. **Wir erlauben uns, auf unser**
Lager sämmtlicher Schulbücher,
welche im Gymnasium, so wie in den übrigen Lehranstalten und Schulen eingeführt sind, ergebenst aufmerksam zu machen.
Nesener's Buchhandlung. (Oswald Wandel.)

! Für Theater- und Musik-Freunde !

Die in Breslau erscheinende **„Schlesische Theater-Zeitung"**, Organ für Theater und Musik, herausgegeben von **Louis Stangen** unter Mitwirkung des **Dr. Max Karow**, hat sich binnen Kurzem der Gunst des Publikums zu erfreuen gehabt und ist daher allen Kunstfreunden, namentlich auch Denen **der Provinz** bestens zu empfehlen.

Die Expedition, Karlsstraße 42, eröffnet mit dem 1. April c. ein neues Abonnement, für Breslau frei ins Haus 22½ sgr., für Auswärtige unter franco Kreuzband mit 1 rtl. und ersuche Bestellungen recht bald unter Adresse: **Louis Stangen, Breslau, Karlsstrasse 42**, an sie zu richten.

Probenummern werden gratis versandt. Beim Beginn des neuen Quartals werden wir **gratis** einen Situations-Plan des hiesigen Theaters beilegen.

2754. Nur heute, Mittwoch, und morgen, Donnerstag, wird sich der

Riese aller Riesen,

William Champi aus Stockholm,
8 Fuß hoch und **364** Pfd. schwer, im Gasthofe zum deutschen Hause, Zimmer Nr. 1, produciren.

Geöffnet von Vormittags 9 Uhr bis Abends 9 Uhr, Entree à Person 2½ sgr. — Kinder, Militair ohne Charge die Hälfte.

2765. **Das schöne Panorama vom Harzgebirge,**
Norwegen und der Schweiz ist dem geehrten Publikum von Warmbrunn und Umgegend für einen soliden Eintritts-Preis noch einige Tage zur Schau ausgestellt und bitte um zahlreichen Besuch **W. Liebig.**

*

1802.

Thierschau=Fest zu Liegnitz.

Der landwirthschaftliche Verein zu Liegnitz wird mit Genehmigung der hohen Staatsbehörden

Dienstag den 12. Mai c., zur Feier seines 25jährigen Bestehens

auf dem Haage **eine Thierschau** nebst **Ausstellung** von Acker=, Wirthschaftsgeräthen und landwirthschaftlichen Maschinen veranstalten, und mit derselben **eine Verloosung** von Pferden, Rindern und andern Ausstellungs=Gegenständen verbinden.

Actien resp. Loose hierzu, à 15 sgr., sind von dem Vereinsschatzmeister Herrn Banquier Pollack in Liegnitz zu beziehen, für Schönau und Umgegend aber bei dem Kaufmann Herrn Rudolph Liebig in Schönau zu haben.

Die dort zu entnehmenden Programme enthalten die näheren Bestimmungen.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins.

An milden Gaben für die verw. Frau Stadtkoch **Nitsche** und **Familie** sind eingegangen:
1) H. B. 1 Thlr. 2) H. S. 15 Sgr. 3) H. L. K. 2 Thlr. 4) Unbenannt 15 Sgr. 5) Hr. P. E. 1 Thlr. 6) Unbenannt 10 Sgr. 7) H. L 15 Sgr. 8) Von einem Ehepaar vom Lande 5 Thlr. 9) Hr A. T. 10 Sgr. 10) Hr. M. 15 Sgr.
Summa 11 Thlr. 20 Sgr. — Fernere Beiträge nimmt an die Expedition des Boten a. d. R.

2700. **Alt=luth. Predigt vom Pastor Herrn Fengler am Charfreitage, in Herischdorf.**
Der Vorstand.

2743. Prüfung der Schüler der Spielschule, Donnerstag den 2. April, Nachmittag 2 Uhr, wozu Eltern und Freunde der Kleinen freundlichst einladet — P. Linck.
Zur Aufnahme einiger Pensionairinnen bin ich wieder bereit.

2601.

Schulanzeige.

Die Realschule hieselbst, welche nach den darüber schwebenden Verhandlungen ihrer Erhebung zur Realschule erster Ordnung im Laufe des Jahres entgegensieht, beginnt ihren neuen Lehrkursus mit dem 14. April c. Eltern, welche gesonnen sind, ihre Söhne der Anstalt anzuvertrauen, werden ersucht, dieselben in den Tagen des 10ten, 11ten oder 12. April dem unterzeichneten Direktor zur Prüfung und Inskription vorzustellen und dabei das Tauf= und Schulzeugniß der Aufzunehmenden vorzulegen. Zuverlässige Pensionen können nachgewiesen werden. Landeshut, den 23. März 1863.
Der Direktor Dr. Kayser.

2771. Die Schmiede=Innung für Hirschberg und Umgegend hält
Dienstag den 7 April, Nachm. 3 Uhr,
ihr Oster=Quartal ab, wozu die betheiligten Meister von Land und Stadt mit der Bitte zahlreich zu erscheinen eingeladen werden. — Kallinich, Obermeister.

2683. Die Schmiede=Innung zu Schmiedeberg hält wieder ihr diesjähriges Quartal den 3ten Osterfeiertag im Gasthof zum goldenen Schwerdt, Nachmittag 2 Uhr, ab. Es werden die betreffenden Mitglieder hiermit freundlichst eingeladen. — Diesner.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

2680. Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Wolf Frankenstein hierselbst hat die Kreis=Gerichts=Salarien=Kasse zu Jauer eine Kostenforderung von 131 rtl. 19 sgr. zur VI. Klasse nachträglich angemeldet.
Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist
auf den 28. April 1863, Vormittags um 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Kommissar im Sitzungs=Zimmer des Gerichts=Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. Landeshut, den 24. März 1863.
Königliches Kreis=Gericht. I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.

2690. In der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts. wurden bei dem Dominio Tiefhartmannsdorf aus der Vorwerks=Allee durch diebische Hand 5 schon vor 3 Jahren gesetzte Aepfelbäumchen aus der Erde gewaltsam herausgerissen und entwendet. Wer im Stande ist, den Dieb zu ermitteln, event. ihn so anzuzeigen, daß er zur gesetzlichen Strafe gezogen werden kann, erhält eine Belohnung von 5 Thalern.
Tiefhartmannsdorf, den 25. März 1863.
Die Polizei=Verwaltung.

2686. Freiwilliger Verkauf.
Das den Hausbesitzer Seliger'schen Erben hierselbst gehörige, zwischen dem Helikonberge und der von hier nach Reibnitz führenden Chaussee belegene Ackerstück Nr. 335 Kunnersdorf („die vordere Herrlichkeit" benannt), abgeschätzt auf 526 Thlr. 20 Sgr., soll am
13. April c., von Vormittag 11 Uhr ab,
an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.
Taxe und Verkaufsbedingungen sind in unserm Bureau IV. einzusehen.
Hirschberg, den 25. März 1863.
Königl. Kreis=Gericht. II. Abtheilung.

Verpachtung einer Schankwirthschaft.

Mit Ende Juni d. J. wird die Schankwirthschaft in dem herrschaftlichen Brauereigebäude zu Giersdorf bei Warmbrunn pachtlos. Zur anderweiten Verpachtung derselben haben wir einen Licitations=Termin auf
Mittwoch den 22. April c., Vormittags 10 Uhr,
in unserem Geschäftslokale hierselbst anberaumt; zu welchem kautionsfähige Pachtlustige unter dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen während der Amtsstunden hier zu erfahren sind.
Hermsdorf u. K., den 13. März 1863.
Reichsgräfl. Schaffgotsch'sches Freistandesherrl.
2199. Kameral=Amt.

2660.

Auction.

Donnerstag den 2. April c., von 9 Uhr an, sollen in meinem Hause, innere Schildauerstraße No. 86, mehrere Gold= u Silbersachen, Taschenuhren, ein großes Oelgemälde, Möbel, Hausgeräth, Hängelampen, Strickgarn u. viele andere Sachen
und um 11 Uhr 40 Brode feiner Zucker, so wie ein gut gehaltener Kinder=Bomben=Wagen
versteigert werden. — Euers, Auct.=Comm.

2753 **Auction.**

Mittwoch den 8. April c, von früh 9 Uhr ab, soll der Nachlaß des Uhrmachers Joseph Hanke, bestehend in Wand- und Taschenuhren, sowie eine Stockuhre mit Spielwerk, Uhrmacherwerkzeugen, Betten, Kleidern und einigen Meubles im Sterbehause hierselbst meistbietend verkauft werden.

Schömberg den 19. März 1863.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

2733. **Verpachtungs-Anzeige.**

Wegen zu weit entfernter Wohnung bin ich Willens, die von mir in Pacht habenden Aecker und Wiesen der Stelle No. 3 zu Hindorf im Ganzen oder einzelnen Parzellen für das laufende Wirthschaftsjahr anderweitig zu verpachten. Pachtliebhaber wollen sich dieserhalb gefälligst melden bei

Carl Pauser, Hausbesitzer.

No. 64 Langneundorf, Kreis Löwenberg.

Pachtgesuch.

2711. **Eine Guts-Pacht von 1200 bis 1500 Thlr. wird durch den früheren Vorwerksbes. August Schulz zu Bunzlau gesucht.**

2761. **Eine Bäckerei mit nöthigem Inventario wird zu pachten gesucht. Frankirte Anerbieten besorgt die Expedition des Boten.**

Zu verkaufen oder zu verpachten.

2738. Für ein photographisches Atelier sich vorzüglich eignendes kleines Haus nebst Obstgarten verkauft oder verpachtet C. Przibilla, Graveur u. Lithograph.

2743. **Nochmaliger Dank.**

Die bekannte Liberalität unsers Gutsherrn, des Königl. Hauptmann a. D. und Landesältesten Herrn von Prittwitz, Hochwohlgeboren, auf Rudelstadt, hat sich neuerdings am 17. d. M. abermals dadurch schönstens bewährt: daß Hochderselbe uns — bevor wir nach Bolkenhain zu dem dort angeordneten Jubelfeste von hier abgingen, wieder freundlich und genügend bewirthet, auch durch eigenes Gespann mit schön ausgeschmückten Wagen nach Bolkenhain an den eigentlichen Festort hat fahren lassen.

Für alle diese uns hier wieder erwiesene Ehre und Liebe, sprechen wir dem Herrn Geber den gebührenden, unterthänigsten Dank hierdurch öffentlich aus.

Rudelstadt, den 25. März 1863.

Die hiesigen Veteranen.

2767. Allen den großen und edlen Seelen, welche meiner und meiner Kinder in unserem traurigen Geschick so liebend und rettend gedacht, hiemit der Ausdruck des herzlichsten Dankes, für welchen ich Worte nicht zu finden vermag.

Hirschberg den 28. März 1863.

Die verwittwete Stadtkoch Nitsche geb. Dasse.

2692. **Oeffentlicher Dank!**

Allen Denjenigen, welche unserem verewigten Vater und Schwiegervater, dem ehemaligen Unteroffizier, Ritter des eisernen Kreuzes II. Kl., des St. Georgen-Ordens und Inhabers der Verdienstmedaille aus den Jahren 1813, 14 u. 15, **Johann Gottfried Gebhart** zu Gräbel am 10. März 1863, Nachmittags um 2 Uhr, das letzte Geleite zum Grabe aus christlicher Liebe gegeben haben, sowie dem Herrn P. Berg zu Langhelwigsdorf, dem Lehrer Herrn Drescher zu Gräbel und sämmtlichen Trägern fühlen wir uns gedrungen den herzlichsten Dank darzubringen. Zugleich können wir nicht umhin, Sr. Hochwohlgeboren dem Herrn Rittergutsbesitzer Rimann auf Blumenau, welcher während der Krankheit des Dahingeschiedenen die regste Theilnahme an den Tag legte, den gerührtesten Dank auszusprechen; Hochwohlderselbe erfreute den Leidenden durch viele milde Spenden; selbst an dem Ehrentage des 17. März, wo dem Kranken nicht vergönnt war, im Kreise seiner ehrenwerthen Kriegskameraden bei dem Veteranen-Mahl zu erscheinen, sendete er ihm stärkende Speise und Trank. Möge Gott den hochgeschätzten Herrn Rimann dafür segnen und noch lange zum Wohle armer Kranken erhalten.

Gräbel, den 26. März 1863.

Die Hinterbliebenen.

Johanne Christiane Binner geb. Gebhart.

Christian Gottfried Binner.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2699. Durch Verhältnisse verschiedener Art finde ich mich veranlaßt, das seit einer Reihe von Jahren als Schlosser betriebene Geschäft mit dem heutigen Tage niederzulegen. Indem ich hiermit für das mir gütigst geschenkte Vertrauen meinen innigsten Dank ausspreche, erlaube ich mir gleichzeitig die Bitte, dasselbe meinem Nachfolger und langjährigen Gehilfen, dem jetzigen Schlossermeister Gustav Hellge angedeiben zu lassen.

Mein Eisenwaaren-Handlungsgeschäft werde ich unverändert wie bisher fortführen und werde bemüht sein, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten. Hochachtungsvoll **C. Dittmann.**

Hirschberg, den 1. April 1863.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, bitte ich: das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich übergehen zu lassen. Ich werde bemüht sein, den Wünschen gerecht zu werden. Hochachtungsvoll

Gustav Hellge, Schlossermeister.

Die Kunst- und Seiden-Färberei von B. Grögor in Waldenburg

empfiehlt sich im Färben und Drucken aller Stoffe in den schönsten Farben und verschiedenen Mustern.

Aufträge nehmen entgegen Herr Kaufmann Thiemann in Gottesberg, Herr Posamentier Leiser in Landeshut, Herr Kaufmann Machhattscheck in Liebau, Herr Kaufmann Cohn in Friedland, Herr Handelsmann Wierschner in Charlottenbrunn, Frau Putzmacher Menzel in Freiburg.

Muster und Proben liegen zur Ansicht. 2552.

2628. Einem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierselbst als Schuhmachermeister in dem verstorbenen Schuhmachermeister Zimmerschen Hause niedergelassen habe.

Indem ich ergebenst bemerke, daß ich seit 7 Jahren bei dem Verstorbenen als Werkführer vorgestanden, bitte ich zugleich bei promptester und reellster Bedienung, das Vertrauen, welches der Verstorbene bei seinen werthen Kunden hatte, auch auf mich übergehen lassen zu wollen.

Schönau, den 24 März 1863.

Wilhelm Herrmann, Schuhmachermeister.

2678.

Galisch's Hôtel,

Breslau, Tauenzienplatz,

Mit dem 8. April c. eröffne ich mein **neugebautes,** mit allem Comfort eingerichtetes Hotel, dasselbe ist im schönsten und elegantesten Stadttheil gelegen und gewährt die Aussicht nach dem in neuester Zeit mit den reizensten Anlagen versehenen **Tauenzienplatz.** Das Hotel befindet sich in der Nähe der **Promenade,** des **Theaters** und **sämmtlicher Bahnhöfe.** Die Zimmer sind comfortabel und praktisch, sowohl **Salons für Herrschaften** und **Familien** als für **einzelne** Reisende eingerichtet **(auch enthält das ganze Haus telegraphische Einrichtung).** Es empfiehlt sich der Besitzer bei eigener Verwaltung durch prompte und zuvorkommende Bedienung bei mäßigen Preisen. Man speist per Couvert **table d'hôte** zu angegebenen Zeiten. Restauration **à la carte** im alten Hotel.

Somit hoffe ich den schon im alten Hause so reichlich gehabten Zuspruch auch dem neuen zugewendet zu sehen, und empfehle mich ergebenst

C. Galisch.

2639

Adolph Wallfisch in Warmbrunn.

Mein Galanterie-, Kurz-, Eisenwaaren- und Porzellan-Geschäft, welches sich bisher in dem Hause des Herrn Dr. Höhne befand, habe ich am 26. März c in das mir nebenan gehörige Haus, genannt

„zur Stadt Paris"

verlegt, und bitte ein geehrtes Publikum, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Lokale zu bewahren, welches ich durch reelle Bedienung stets rechtfertigen werde.

2769. P. P.

Nachdem ich unterm heutigen Tage das bisher von Herrn **Rudolph Hutter** hier innegehabte

Specerei-, Material-Waaren-, Taback & Cigarren-Geschäft

äussere Schildauerstraße No. 385

für meine Rechnung übernommen habe, erlaube ich mir dasselbe der geneigten Beachtung eines hiesigen, so wie auswärtigen geehrten Publikums mit dem ergebenen Bemerken bestens zu empfehlen, daß ich mir streng reelle, zeitgemäß billige und prompte Bedienung jederzeit zur besonderen Aufgabe machen werde.

Hochachtungsvoll empfehle ich mich ergebenst

Hirschberg, den 1. April 1863. ***F. A. Reimann.***

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, sage ich dem geehrten Publikum bei der Aufgabe meines Geschäfts für das mir bisher bewiesene Vertrauen und Wohlwollen aufrichtigen Dank, mit dem ergebenen Ersuchen, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger freundlichst übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll ergebenst

Hirschberg am 1. April 1863. **Rudolph Hutter.**

2528. Mein seit 19 Jahren geführtes

Mode-Waaren- & Herren-Garderobe-Geschäft

habe ich unter heutigem Datum an die

Herren Gebrüder Friedensohn

käuflich überlassen.

Indem ich allen meinen hochgeehrten Gönnern für das mir während dieses Zeitraums geschenkte Vertrauen den innigsten Dank abstatte, bitte ich dasselbe auch auf meine Herren Nachfolger zu übertragen, welche gewiß bemüht sein werden, sich desselben nach allen Richtungen hin würdig zu zeigen.

Hirschberg, den 26. März 1863. **Moritz E. Cohn jr.**

Auf Vorstehendes bezugnehmend, erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir am heutigen Tage das seit vielen Jahren von Herrn **Moritz E. Cohn jr.** am hiesigen Platze innegehabte

Mode-Waaren-Geschäft verbunden mit Herren-Garderobe-Artikeln

käuflich an uns gebracht und unter der Firma:

Gebrüder Friedensohn,

vormals ***Moritz E. Cohn jr.***

weiter führen werden. Wir werden das bekannte Reelitäts-Princip unsers Herrn Vorgängers streng beibehalten, bitten das der alten Firma in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen gütigst auch auf uns übertragen zu wollen und wird es unser stetes Bemühen sein, dasselbe in jeder Weise zu rechtfertigen.

Durch langjähriges Agiren in den ersten Häusern unserer Branche, haben wir uns in allen ihren Zweigen hinreichende Kenntnisse verschafft, die es uns, unterstützt durch vortheilhafte Einkäufe, leicht machen werden, allen Anforderungen genügen zu können.

Wir werden nicht verfehlen, unser **Magazin** zu **jeder Saison** mit den **erscheinenden Neuheiten,** wie überhaupt immer mit allen in unser Fach gehörenden Artikeln auf das Reichhaltigste zu assortiren und empfehlen somit unser Etablissement einer wohlwollenden Beachtung.

Hirschberg, den 26. März 1863.

Gebrüder Friedensohn,
vorm. ***Moritz E. Cohn jr.***

2768. Hierdurch mache ich bekannt, daß meine Frau, mit welcher ich im Scheidungs-Prozeß stehe, nicht befugt ist, in meinem Namen Geschäfte abzuschließen. Ich werde mir meinen ehrlichen Namen zu erhalten wissen und warne daher Jeden, sich mit obiger Frau in irgend eine Sache einzulassen, die mich betrifft, da ich für etwaigen Schaden nicht aufkomme.

Ernst Hoffmann,
Zimmergesell in Hermsdorf u/K.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Steindruckerei, Autographie und Graveur-Anstalt in das Haus der Herrn Gebrüder Cassel am Markt verlegt habe. C. Przibilla.

2748. ☞ Haare werden echt englisch geschnitten bei ☞ R. Wolf, in Condition bei Herrn E. Hoffmann ☞ in Schmiedeberg.

Sächsische Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden.

2685. **Kapitalisten,**

welche Gelder sicher und zu guten Zinsen anlegen wollen, finden hierzu durch

die Sächsische Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden

zu jeder Zeit Gelegenheit und zwar:

I, durch Ankauf deren **Hypotheken-Anleihescheine,**

welche mit Genehmigung der Königlich Sächsischen Staats-Regierung bis zum Belaufe von 500,000 Thalern in Einzelscheinen von 100 Thalern ausgegeben werden, auf den Inhaber lauten, bei dreijähriger Kündigung zu 4½ % und bei einjähriger Kündigung zu 4 % verzinst und für den Fall der Kündigung nach Ablauf der Kündigungszeit stets zu ihrem vollen Nennwerthe baar eingelöst werden.

Alle darauf eingehenden Gelder müssen spätestens binnen drei Monaten auf, bei der Gesellschaft versicherte Hypotheken ausgeliehen sein.

Die Inhaber dieser Hypothekenscheine genießen den Actionären der Gesellschaft gegenüber Vorzugsrecht.

II., durch Benutzung der im Hauptbüreau errichteten **Centralstelle** für den Hypothekenverkehr,

durch welche alle der Gesellschaft übergebenen Kapitalien unter den von dem Darleiher beliebten Bestimmungen über Zinsfuß, Kündigungsfrist und dergleichen entweder nach der Auswahl des Kapitalisten oder, was noch kürzer und bequemer, nach dem Ermessen des Directoriums auf versicherte Grundstücke und Hypotheken unter dem Namen des Darleihers angelegt werden, so daß der Kapitalist, gleichviel welche Stellung sein Darlehn unter den Hypotheken einnimmt, gegen jeden Verlust an Kapital, Zinsen und Kosten durch die Bürgschaft der Gesellschaft gedeckt wird und doppelte Sicherheit, einmal das Unterpfand am Grunstücke, und die zu seinen Gunsten durch die Versicherungspolice von der Gesellschaft übernommene Garantie, genießt, auch wenn er sich Versicherung der Zinsen gegen unpünktliche Zahlung bedingt, der Mühwaltung der eigenen Zinsenerhebung durch die Gesellschaft überhoben wird. Diese Kapitalanlage erfolgt für den Darleiher kosten- und spesenfrei und werden Kapitalien jeden Tag angenommen, auch vom Tage der Einzahlung bis zur festen Anlegung verzinst.

Sämmtliche Agenturen der Gesellschaft sind in der Lage über beide Arten der Kapitalanlage weitere Auskunft zu ertheilen oder Kapitalanlagen jeden Betrags auf die eine oder andere Weise zu effectuiren.

Dresden, am 21. März 1863.

Das Directorium.

Die unterzeichnete General-Agentur erbietet sich Kapitalisten zu jeder erwünschten Auskunft, sowie unentgeltlicher Uebermittelung von Kapitalanlagen an die Gesellschaft in beiderlei Richtung.

Görlitz, im März 1863.

Die General-Agentur. J. C. Gäbel.

---

14. # Norddeutscher Lloyd.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

Post.-D.	***NEWYORK,***	Capt.	G. Wenke,	Sonnabend, 11. April,
dto.	***AMERICA,***	„	H. Wessels,	Sonnabend, 9. Mai,
dto.	***BREMEN,***	„	C. Meyer,	Sonnabend, 23. Mai.
dto.	***HANSA,***	„	H. J. von Santen,	Sonnabend, 6. Juni,
dto.	***NEWYORK,***	„	G. Wenke,	Sonnabend, 20. Juni.

Passage-Preise: Erste Cajüte 140 Thaler, zweite Cajüte 90 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Gold, incl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Gold.

Güterfracht: Bis auf Weiteres L. 2. 10 s resp. L. 3. 10 s mit 15 % Primage pr. 40 Cubicfuß Bremer Maaße.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Breslau** Herr Julius Sachs, Carlsstr. 27; in **Berlin** die Herren Constantin Eisenstein, General-Agent, Invalidenstr. 77, A. von Jasmund, Major a. D., Landsbergerstr. 21, H. C. Platzmann, General-Agent, Louisenstr. 2, Wilhelm Treplin, General-Agent, Invalidenstr. 79.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1863. **Crüsemann,** Director. **H. Peters,** Procurant.

2723. Einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, insbesondere meinen werthen Kunden zeige ich hiermit an: daß ich mein seit 40 Jahren bestehendes Specerei-, Colonial-, Farbewaaren- und Tabackgeschäft dem Herrn **Albert Jüttner** käuflich überlassen habe, von welchem dasselbe für seine Rechnung bereits betrieben wird; die von diesem Geschäft unabhängige Verwaltung der hiesigen Salz-Niederlage, sowie einige Versicherungs-Agenturen habe ich mir vorbehalten, auch meine Wohnung nicht verändert.

Indem ich für das mir in einem so langen Zeitraum vielfältig bewiesene Wohlwollen aufrichtig danke, bitte ich, dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger gütig zuwenden zu wollen.

Meine Schuldner aus dem nun aufgegebenen Geschäft ersuche ich und fordere ich freundlich auf, ihren Verbindlichkeiten gegen mich ohne Verzug nachzukommen und mich unliebsamen Schritten gegen etwa Säumige zu überheben.

Schmiedeberg, den 30. März 1863. **Fr. Heinrich Mende.**

Bezugnehmend auf Obiges zeige ich hiermit einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich das von Herrn **Fried. Heinr. Mende** käuflich übernommene **Specerei-, Colonial-, Farbewaaren- und Tabackgeschäft** unter der Firma

Albert Jüttner

fortführen werde, und bitte ich, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen; dasselbe durch sorgfältige reelle Bedienung zu verdienen, wird mein ernstliches Bestreben sein.

Schmiedeberg, den 30. März 1863. Albert Jüttner.

2749. **Bitte zu beachten!**

Da ich durch mehrjährige eigne Erfahrung im Wagen- und Fußwindenbau vertraut bin, empfehle ich selbige in jeder Größe, bis zu 300 Ctr. tragend, auf Bestellung **dauerhaft** zu möglichst billigen Preisen zu verfertigen; auch werden alte auf das Vortheilhafteste umgebaut in der Schmiedewerkstatt auf der Langstraße. F. Förster, Schmiedemstr.

2361. Ich wohne jetzt in dem bisherigen Uhrmacher Fiedler'schen Hause, an der Nebenstraße unter No. 522 neben der Teppichfabrik gelegen.

Schmiedeberg im März 1863. **Dr. Fleck,**
praktischer Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

2698. Obgleich die Ankündigungen neuer und alter Universal-Heil- und Verschönerungsmittel nachgrade verdächtig geworden sind, so können wir doch nicht umhin, auf **Dr. Alberti's** aromatische Schwefelseife aus der Fabrik von Eduard Nickel, Hoflieferant in Berlin (in Hirschberg nur allein zu haben bei **F. Schliebener**) hinzuweisen, welche in ihren Bestandtheilen nicht nur völlig unschädlich ist, deren Gebrauch vielmehr die überraschend günstigsten Resultate bei den verschiedenartigsten Hautkrankheiten herbeigeführt hat, wodurch ihr die Beachtung der Herren Aerzte wie des Publikums in hohem Grade zu Theil geworden, und ihre Anwendung insbesondere bei scrophulösen Körpern sich als von großem Werthe bewiesen hat.

2681. **Etablissement.**

Einem hochverehrten Publikum hierorts wie der Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mich in Ober-Harpersdorf, königl. Antheils, als **Kleiderhändler** etablirt habe. Nach den neuesten Modells gearbeitete Sommer- wie Winter-Kleider in Tuch und Buckskin sind stets vorräthig und in großer Auswahl vorhanden. Die billigsten Preise stellend und zu zahlreichem Besuche freundlichst einladend, zeichnet achtungsvoll **Adolph Wagenknecht.**

Ober-Harpersdorf, königl. Antheils, im März 1863.

2708 **Zur gefälligen Beachtung.**

Mein **Ledergeschäft** befindet sich jetzt (innere) **Schildauerstraße** No. 81 im Hause des Herrn Schneidermeister Schmidt. **L. Unger.**

2726. Mitleser zur **schlesischen Zeitung** und **Gartenlaube** können noch beitreten, wo? sagt die Expd. d. B.

Verkaufs-Anzeigen.

2 Rustikalgüter zu 250 und 220 Morgen Fläche,
5 kleinere ländliche Besitzungen,
5 Gasthöfe mit und ohne Acker,
4 Wassermühlen, eine mit Brettschneide, mit und ohne Acker,
1 Haus auf dem Lande,
weiset zum Verkauf nach auf portofreie Anfragen

Alt-Schönau, den 25. März 1863.
2674. F. A. Berndt.

Verkaufs-Anzeige.

2662. **Dienstag den 7. April d. J., Nachmittags 1 Uhr, verkaufe ich meistbietend im Ganzen mein Rest-Grundstück, Garten No. 11 in Petersdorf, wozu eine bedeutende Wasserkraft und circa 30 Scheffel Areal gehören, an Ort und Stelle. Kauflustige lade ich hierzu ein.**

Petersdorf im März 1863. C. Braun.

2737 Veränderungshalber bin ich Willens mein Haus mit Obst- und großem Garten baldigst zu verkaufen. Dasselbe ist massiv, ein und einen halben Stock hoch und sind darin 3 Stuben und 4 Kammern, ein Kuhstall für 5 Stück Vieh und eine Scheune. Der Käufer kann an Miethacker 2 Schffl. und eine Wiese zu langjähriger Pacht mit übernehmen. Das Grundstück liegt in dem belebten Dorfe Konradswaldau, zwischen Schönau und Goldberg. Es eignet sich für jeden Geschäftsmann. Preis 410 rthl. Näheres bei dem Eigenthümer Kindler, Viehhändler in Konradswaldau.

2777. **Avis!**

Den verschiedenen Gerüchten gegenüber erkläre ich, daß ich wie bisher mein Geschäft in der Neumühle fortführe; so empfehle ich zugleich einem geehrten Publikum täglich frisches Brot und Semmel, Roggen- und Weizenmehl in jeder Qualität. Herrmann Baier jun., Müllermeister,
Schmiedeberg im April 1863.

2724. **Neue Frühjahrsstoffe für Damen.**

Den Empfang der für das Frühjahr erschienenen Neuheiten des In- und Auslandes beehre mich hiermit anzuzeigen und erlaube mir auf die Reichhaltigkeit der Dessins in jedem Genre, vom einfachsten bis eleganten, aufmerksam zu machen.

Teppiche, Gardinen, Tischdecken, französische gewirkte **Long-Châles, Plaids, Frühjahrs-Mäntel, Paletots, Mantillen in Seide** und **Wolle** in prachtvoller Auswahl.

Hugo Guttmann,
innere Schildauerstrasse.

Pferde-Verkauf.

In der Reitbahn zu **Hirschberg** stehen wiederum mehrere complett gerittene und gut eingefahrene **Pferde** zum Verkauf; auch werden daselbst Pferde zur Dressur angenommen, so wie Pferde zum Ausreiten, als auch zum Reiten in der Bahn stets bereit stehen.

1092. **R. Conrad.**

C. Nelde's Conditorei empfiehlt eine große Auswahl eleganter **Oster-Eier** zu beliebigen Preisen.

2513. **Neuen russischen Leinsaamen.**

Die ersten Sendungen von neuer Rigaer- und Pernauer-Kron-Säeleinsaat sind angekommen; ich empfehle dieselbe unter Garantie der Aechtheit zum äußerst billigsten Preise.

Wilhelm Hanke in Löwenberg.

2741. **Die erste Schlesische Rollen-Dachpappen-, Dachcement-, Dachpapier- und Dachleinewand-Fabrik**

von

J. Erfurt & Altmann

in Hirschberg (in Schlesien) **und Magdeburg** (Alte Neustadt)

empfiehlt ihre im In- und **Auslande** sowohl durch die Technik, als auch durch die Praxis **geprüften** und **erprobten** Deckmaterialien; desgleichen ferner

Asphalt-Papier

in Rollen zum Ueberziehen feuchter Wände.

Wir bitten unsere werthen Kunden, sowie das bauende Publikum, da wir jetzt nicht reisen lassen, um direkte Einsendung der geschätzten Aufträge.

Auf Verlangen führen wir in jeder Entfernung durch unsere geübten Decker **fertige Eindeckungen** aus.

J. Erfurt & Altmann.

*

2713. **Zur Beachtung.**

Frühjahrs- und Sommer-Mäntel, Taffet-Mäntel und Mantillen neuester Façon, **garnirte und ungarnirte Stroh-Hüte** für Damen, Mädchen und Herren, En tout cas und Sonnen-Schirme, Handschuh aller Art, Netze, Blousen, sowie alle andern Artikel meines gut sortirten Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäfts empfehle in größter Auswahl zu besonders billigen Preisen.

Jauer. **Moritz Cohn,**
Goldberger-Straße No. 53, im Hause des Wagenbauers Herrn Hacke.

Strohhüte werden nach den neuesten Façons umgenäht, gewaschen und gefärbt.

2732 **Darmsaiten,**
aber nur beste Qualität, bei **Robert Friebe.**

Wieder etwas Neues zur Veränderung.

Ungesalzene Heringe und ungesalzene Flundern, Seedorsch, Seehechte, Zander

frisch, so wie sie aus der Ost-See gefangen werden, empfiehlt wie auch geräucherte **Speck-Flundern, Bücklinge, Kieler Sprotten und Bratheringe,** nebst noch anderen feinen **Fischwaaren,** ebenso **Heringe tonnenweise:** Schotten-, kl. Berger-, große Berger-, Küsten-, Ihlen-, Matjes- und Fettheringe

G. Donner,

2679. **Stockgasse No. 29, Breslau.**

2695. **Kalk-Verkauf.**

Von jetzt ab ist in der **Kalkbrennerei** zu **Rothenbach** (zwischen Gottesberg und Schwarzwaldau) wiederum frisch gebrannter **Hydraulischer Graukalk** und zwar: **Baukalk, Ackerkalk** und **Kalkasche** zu haben.

G. von Kramsta'sche Bergwerks-Verwaltung.

2703. Einen großen Posten **Schmiedeeisen** habe ich auf Lager, welches ich den Herren Schmiedemeistern anzeige.
Salisch in Landeshut.

2729. Schiefertafeln, gewöhnliche, und — von neu erfundener Masse unzerbrechliche, empfiehlt billig **W. M. Trautmann in Greiffenberg.**

2687 **Neue Rigaer Kron-Säe-Leinsaat empfiehlt**
Eduard Rüdiger in Lähn.

Wem daran gelegen ist,

sein Haupthaar, als eine der größten Vorzüge menschlicher Schönheit, möglichst lange in ungeschwächter Fülle zu erhalten und es zugleich vor zu zeitigem Ergrauen zu bewahren, oder wem es wohl schon ganz oder theilweise verloren gegangen, dem darf sowohl zur Erhaltung als zur Wiederherstellung eines vollen Haarwuchses unter allen derartigen Mitteln der

Hauschildsche Haarbalsam

jedenfalls als das empfohlen werden, was sich bis jetzt unzweifelhaft am Besten bewährt hat. Dem hier lebenden Veteran Hauschild ist es bekanntlich durch dieses Mittel gelungen, sich nach mehrjähriger Kahlköpfigkeit im Alter von 60 Jahren wieder in Besitz eines ganz vollständigen, dunkelbraunen Haarwuchses zu setzen und diesen bis heute in sein 70. Lebensjahr zu behaupten, aber nicht in diesem Falle allein, sondern an Tausenden, die sich dieses Balsams bis jetzt bedienten, hat sich seine Wirksamkeit in gleichem Maaße dokumentirt. Aus der fast unzählbaren Menge ähnlicher Zuschriften theilen wir zu weiterem Zeugniß heute vorläufig die nachstehenden mit.

Ich bin gesonnen, Sie mit ein paar Zeilen zu belästigen. Da ich schon eine Flasche Haarbalsam verbraucht habe und gefunden habe, daß es ein gutes Mittel ist gegen das Ausfallen der Haare und auch auf kahlen Stellen neues Haar zum Vorschein gekommen ist, so möchte ich Sie bitten, mir noch 1 Flasche gegen Postvorschuß so bald als möglich zu schicken.
Weida. **G. Steinmetzger.**

(1632) **P. P.**
Der von Ihnen bezogene Hauschild'sche Haarbalsam hat in Bezug der Erhaltung der Haare, nach Gebrauch eines Viertelfläschchen bis jetzt guten Erfolg gezeigt. Sie werden demzufolge gebeten, nun eine 1/1 Flasche à 1 Thaler unter meiner Adresse zu senden pp.
Erbach. **Ed. Kehrer.**

(1847) **P. P.**
Ihr Balsam hat sich als gut bewährt und will um Uebersendung von weiteren 2 Flaschen bitten, ebenso um Uebersendung der Schwefelseife im Preise von 5 Sgr und bitte um Erhebung des Betrags durch Postvorschuß. **C. Meyer,**
Steinau. Oeconom.

Der Hauschildsche Haarbalsam ist in großen Originalflaschen à 1 Thlr., halben Fl. à 20 Sgr, Viertelfl. à 10 Sgr. und kleineren Flacons à 5 Sgr. echt nur bei mir und in **Goldberg** allein bei Herrn **F. H. Beer** zu haben. [2696.

Jul. Kratze Nachfolger in Leipzig.

2750. 

2709. Giesmannsdorfer Preßhefe in bester Qualität, fortwährend frisch und gut zu haben bei
Aug. Voelkel in Schmiedeberg.

2697 **Bettfedern, Bettfedern!**
billigst bei **A. Streit in Hirschberg.**

2668. Zwanzig Stück gesunde und ausgetrocknete Ahorn=Pfosten, welche sich vorzüglich zu einem Mangeltische eignen, sind zum Verkauf in No. 37 in Grunau bei Hirschberg.

2728. Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich Mittwoch d. 1. April ein ausgezeichnet fettes Mast=Rind schlachte, wo ich hiervon das Pfund mit 3⅓ Sgr. verkaufe, und solches vom Donnerstage ab zur gefälligen Abnahme bestens empfehle.
Greiffenberg d. 29. März 1863.
Heinrich Kretschmer, Fleischermeister.

2731. **Frische Preßhefe, Mehl, Rosinen, Farin, f. Gewürze,** sowie alle zur Bäckerei gehörigen Spezereien empfiehlt: **Robert Friebe.**

2694. **Auf der Louise=Grube bei Landeshut sind gewaschene Nuß=Würfelkohlen stets vorräthig und werden zu 12½ sgr. pro Tonne verkauft; auch Stückkohlen sind in guter Qualität vorhanden.**
Altwasser, den 25. März 1863.
G. von Kramsta'sche Bergwerks=Verwaltung.

2691. **100 Schock Eichenpflanzen**
verkauft der Förster Willenberg zu Würgsbalbendorf bei Bolkenhain.

Anzeige für die Herren Bau=Unternehmer.
Ich offerire zu einem billigen Preise Eisenbahnschienen zu Balken, von 3½, 4, 4½ und 5 Zoll Höhe, die Länge von 15 bis 2[illegible] Fuß. Auch sind bei mir 12 Paar eiserne Thüren, sowie Schornstein=Thüren zu verkaufen.
2702. **Salisch** in Landeshut.

2650 **Hüte und Mützen**
für **Herren** und **Knaben** in den **neusten Facons** empfiehlt **in größter Auswahl**
Hirschberg,
Schildauerstraße. **H. A. Scholtz.**

2719. **Beste Dresdner Preßhefe**
empfiehlt **August Hein.**

2560. Circa **100 Ellen Buchsbaum** sind zu verkaufen in der Bergmühle zu Kupferberg.

1920. **Runkelrübensaamen,**
Leutewitzer Abkunft, vorzüglich im Ertrage, offerirt zum Verkauf das Dominium Zobten bei Löwenberg.

525. Gewässert **Stockfisch** ungewässert
bei **Robert Friebe,** Langstraße.

2544. **1000 Scheffel Kartoffeln,**
sächsische rothe Zwiebel und weiße große Kricher, offerirt zur Saat: das Dominium Zobten bei Löwenberg.

8560. Allen Denen, die an Gicht und Rheumatismus und dergleichen Uebeln leiden, machen wir hierdurch ergebenst bekannt, daß unsere ächten Lairitz'schen Waldwoll=Waaren zu haben sind
in Goldberg bei Herrn Schneidermstr. Aug. Cornetzky, Ober=Markt Nr. 198,
in Greiffenberg bei Wilhelm Rösler und
in Warmbrunn bei Herrn J. Irmer.
Hundert der besten Zeugnisse, Gutachten von Behörden, Aerzten und sonst glaubwürdigen Personen über die sich nun seit Jahren bewährt habende Wirksamkeit obiger Produkte liegen bei obigen Herren zu Jedermanns Einsicht bereit und werden Gebrauchs=Anweisungen u. Preislisten daselbst gratis verabreicht.
Die Waldwollwaaren=Fabrik in Remda am Thüringer Wald. Lairitz.

2465. **Bekanntmachung.**
In der Gräfl. zu Stolberg'schen Kalkbrennerei in Rudelstadt (Freigut), ist von jetzt ab täglich frisch gebrannter, guter Baukalk, à Schffl. 7 sgr., abzulassen.

2720. **Pomade divine** à Büchse 15 Sgr., Hauschildscher Haar=Balsam à Flacon 10 Sgr., Preisgekrönte weiche Bleistifte in weißem Holz, desgleichen härtere in Ceder=Holz empfiehlt zu gütiger Abnahme Caroline Scoda
zu Friedeberg a. Q., Görlitzer Straße No. 215 nahe am Markte.

25'8. **Raff. wasserhelles Kienöl, Hartpech, Holztheer, Holzessig** ꝛc. offeriren:
Kahnt & Hahn.
Fabrik chemischer Produkte in Sprottau.

2538. Durch Uebernahme der Milchpacht in Brechelshof bei Jauer bin ich in den Stand gesetzt, stets ein vollständiges Lager von Sahn=Käse zu halten und empfehle solchen zu geneigter Abnahme. A. Häusler.

2671. 2 Bierbottige, 3935, 6496, so wie einen Kühlstock' 3740 Quart Inhalt, verkauft das Dominium Messersdorf'

2736 **Die neuesten Frühjahrsstoffe,**
bestehend: in Barege, Batisten, Organdis, Mozambique, Mohairs, feinen Kattunen, allen Sorten wollner Stoffe, Umschlage-Tüchern in Barege, Wolle und Seide, geschlagnen Gardinen, Aermelstoff in Tüll u. gesticktem Mull, Chemisetts, Kragen, Handschuhen und Unterärmeln. Eine große Auswahl von Cravatten und Shlipsen empfing und offerirt billigst
Julius Seidel in Schönau.

2730. **Chamotte-Mehl,**
weiß, à Ctnr. 8 Sgr., offerirt:
Robert Munzky in Bunzlau.

2689. **Buchsbaum** ist zu verkaufen
in dem Ketschdorfer Pfarrgarten.

2714. 80 Ctnr. gutes Heu liegen in Steinkunzendorf zum Verkauf. C. E. Hoffmann in Bolkenhain.

2741. Samen-Hafer, ganz rein und schwer (ächter Hapton), sowie sehr schönes Wiesen-Heu sind zu verkaufen beim Kunstgärtner Wittig.

2746. Eine Quantität gutes Heufutter liegt zum Verkauf. Das Nähere ist zu erfahren beim Handelsmann Brückner.

2766. Eine dreijährige neumelke Ziege ist zu verkaufen bei
Leder in den Sechsstädten.

Kaufgesuche.

Für gelbes Wachs zahle ich immer den höchsten Preis. C. Hirschstein.

2710. Gesalzene und ungesalzene Butter in Pfunden, Klumpen und Kübeln kauft fortwährend
Aug. Boelkel in Schmiedeberg.

2759. **Zehn Schock gelbe Ertz-Weiden,** 2 Zoll stark und 8 Fuß lang, sucht das Dominium Meffersdorf. Offerten werden unter Probesendung angenommen.

Zickel-, Hasen- und Kaninchenfelle
kaufe ich fortwährend und zahle stets die höchsten Preise. **Oswald Hartig,** Hutmachermstr.
2775. in Friedeberg a. Q., wohnhaft Friedrichstraße.

2758. **Eine Wasserkraft** (auch Mühle),
mit ausdauernd 10 bis 12 Pferdekraft, 1 bis 1½ Stunde von Hirschberg entfernt, wird zu kaufen gesucht. Frankirte Offerten wolle man an die Exped. des Boten abgeben.

2735. **Gelbes Wachs**
kauft zum höchsten Preise **Wilhelm Hanke** in Löwenberg.

1699. **Zickelfelle**
in kleineren und größeren Partieen kauft jederzeit zum höchsten Preise **S. Ohnstein in Friedeberg a. Q.**

Den Herren Rüben-Produzenten!

2638. Die **Zuckersiederei Gutschdorf** kauft auch in diesem Jahre wieder jedes Quantum Zuckerrüben auf den bekannten Abnahme-Stellen und offerirt gegenwärtig **Zuckerrüben-Saamen** bester Qualität. Die Ausgabe des Saamens erfolgt in der Fabrik selbst, in Schweidnitz bei Herrn Kaufmann **F. A. Schmidt,** Buttermarkt No. 209, und in Königszelt bei Herrn **Bahnhof-Inspector Tiete.**

Zu vermiethen.

2192. In meinem Hause Nr. 40 hierselbst ist die 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben, Gewölbe, großer Küche und übrigem Beigelaß, zu vermiethen und zu Michaelis dieses Jahres zu beziehen. J. Gottwald in Hirschberg.

2725. Schildauerstraße Nr. 70 ist eine freundlich möblirte Stube im ersten Stock, vorn heraus, zu vermiethen. Das Nähere ist im Laden zu erfahren.

2770. Innere Schildauer Straße No. 85 ist im 1. und 2. Stock eine Stube mit Alkove sofort und ein Laden nebst Stube zu Johanni zu vermiethen.
Näheres bei J. R. Schmidt No. 81.

2610. Die am Eingang des Breslauer Hofes befindliche Baude ist für diesen Sommer zu vermiethen; dieselbe eignet sich für jedes Geschäft, ausgeschlossen sind Fleischer und Bäcker. Das Nähere bei dem Gastwirth Mischke.
Warmbrunn, den 27. März 1863.

Miethgesuch.

2701. Ein Quartier, bestehend aus 2 Stuben mit Zubehör für 40 rtl., innere oder äußere Schildauerstraße, wird zu Johanni d. J. von einem ruhigen Miether gesucht. Offerten werden unter Chiffre **Z. A.** in der Exp. d. B. entgegengenommen.

Personen finden Unterkommen.

2548. **Ein Handlungs-Commis,**
gewandter Detaillist, umsichtig und gut empfohlen,
ein Handlungs-Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, Sohn rechtlicher Eltern, können Aufnahme finden in einem lebhaften Specerei und Produkten-Geschäft.
Offerten unter **B. D. Bunzlau poste restante franco.**

2549. Für ein Rittergut im Königreich Sachsen, dicht an der preußischen Grenze, ohnweit Görlitz, werden 3—4 Arbeiterfamilien gesucht. — Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen Gustav Liebig in Liegnitz, Burgstr. 54.

2751. **Vier junge verheirathete Männer** können zum baldigen Antritt als Dresch- und Erntegärtner sich melden auf dem Dom. Maiwaldau.

2693. Eine zuverlässige und ehrliche Kinderwärterin (Mädchen oder Frau) wird baldigst gesucht. — Wo? sagt die Expedition des Boten.

2740. **Einige Hadersortirerinnen finden noch Beschäftigung in der Maschinen-Papier-Fabrik von J. Erfurt & Altmann.**

2606. Der angezeigte Posten eines Wirthschafts-Vogtes bei dem Dom. Ober-Langenau ist besetzt. Dies den vielen Bewerbern zur Nachricht.

Personen suchen Unterkommen.

2637. **Ein Genie**
im Zeichnen — Knabe von 14 Jahren, arm — aber gut und fleißig, sucht entweder als Zeichner, oder bei einem Kupferstecher, Lithographen ein Unterkommen. Musterhafte Zeichnungen von ihm liegen zur Ansicht vor. Um portofreie Anfragen ersucht Brückner, Lehrer.
Nieder-Giersdorf bei Schweidnitz.

2747. Eine Frau aus anständiger Familie sucht eine Stelle als Wirthschafterin, alt 35 Jahre. Dieselbe ist mit der Landwirthschaft praktisch vertraut, auch kann sie einen großen Stadthaushalt gewissenhaft übernehmen. Am liebsten bei einem ältern Herrn. Portofreie Offerten unter der Chiffre F. D nimmt die Expedition des Boten entgegen.

Lehrlings-Gesuche.

2752. **Oekonomie-Eleve.**
Auf einem der größeren Güter des Hirschberger Thales ist eine Stelle für einen Wirthschafts-Eleven vacant. Wo? sagt die Expedition des Boten.

2648. Das Dominium Meffersdorf nimmt einen Eleven zu Ostern an.

2569. **Offene Lehrlingsstelle.**
In einem lebhaften Materialwaaren-Geschäft zu Görlitz kann ein gut erzogener und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe unter billigen Bedingungen zum 1. April a. c. als Lehrling placirt werden. Näheres in der Expedition des Boten a. d. R.

2722. Ein junger Mensch, der Porzellanmaler werden will und etwas zeichnen kann, findet sofortige Annahme bei R. Möse, Porzellanmaler.

2763. Lehrlingsgesuch.
Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Schmiede-Profession zu erlernen, findet ein baldiges Unterkommen beim
Schmiedemeister Wanke in Warmbrunn.

2494. **Lehrlings-Gesuch.**
Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat die Müller-Profession zu erlernen, kann in die Lehre treten beim
Müllermeister W. Pallaske in Goldberg.

2563. Ein Sohn rechtlicher Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse sich angeeignet hat, kann als Lehrling in einem Galanterie-, Kurz- und Eisenwaarengeschäft sogleich ein Unterkommen finden. Wo? sagt die Expedition des Boten.

2546. **Lehrlings-Gesuch.**
Einem kräftigen Knaben, Sohn rechtlicher Eltern, welcher die **Brauerei** erlernen will, weiset die Expedition des Boten einen Lehrmeister nach.

2626. Einen Lehrling nimmt an
Pohl, Schmiedemstr. in Herrmannswaldau.

2717. Eine vacante Lehrlingsstelle weiset nach in Goldberg Schücke, Sattler, Tapezier und Wagenlackirer.

2630. Einen Knaben, welcher Lust hat die Tischlerprofession zu lernen, sucht
Scherer, Tischlermstr. in Falkenhain.

2625. Einen Lehrling nimmt an der
Schornsteinfegermstr. Schöminz in Schönau.

2291. Einen Lehrling sucht
der Goldarbeiter Aumann in Lauban.

Gefunden.

2705. Eine bei Leppersdorf mir zugelaufene weiß- und gelbfleckige Hündin ist vom Verlierer abzuholen
beim Häusler Scharf in Ober-Schreibendorf.

2721. Gegen Erstattung der Futterkosten und Insertions-Gebühren kann Verlierer eines kleinen schwarzen Hundes denselben wieder erhalten bei Hutter, Färbermeister.

2712. Es hat sich in diesen Tagen von Hohenfriedeberg nach Bolkenhain ein brauner Jagdhund zu mir gefunden. Verlierer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen beim Schuhmachermeister Mach in Striegau.

2762. Auf dem Wege von Kunzendorf nach Voigtsdorf hat sich ein weißer Hund, mit braunem Kopf, zu mir gefunden. Eigenthümer melde sich beim Bauer Geisler in Voigtsdorf.

2745. Eine junge schwarze Jagdhündin, auf dem Halsband die Worte: „in Neuwald", ist zugelaufen, und kann abgeholt werden beim Schmiedemeister Meier
unter dem Boberberge zu Hirschberg.

Verloren.

2776 **3 Thaler Belohnung.**

Am 20. März ist mir ein schwarzer halb stockhäriger Hühnerhund, auf den Namen Hector hörend, von meiner Wohnung abhanden gekommen. Derselbe hat Doppel- oder sogenannte Wolfsklauen, ein weißes Fleckchen an der Brust und trägt ein breites Lederhalsband mit einem Messingring. Wer mir den Hund zurückbringt oder zur Wiedererlangung desselben verhilft, erhält obige Belohnung von
dem Revierförster Hoffmann in Tillendorf b. Bunzlau.

2753. Am 21. d. Mts. ist mir ein Jahr alter schwarzer großer Vorstehhund, noch undressirt, verloren gegangen. Wer mir zur Wiedererlangung des Hundes verhilft, erhält eine angemessene Belohnung.
Lomnitz. Giersdorf, Lohgeber-Meister.

2778. Die verlornen Pfandscheine No. 98215 und 98216 wird ersucht in der Baumert'schen Pfandleihe abzugeben.

2757. Am 27. März, Freitag Vormittag, ist von Hartau bis zum Kirchkretscham ein blaues Bürdel mit Sachen, in dem sich ein Brief befindet, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, bei einer guten Belohnung solches im Kirchkretscham abzugeben.

Geldverkehr.

2434. **Bekanntmachung.**

Auf einem Restbauergute, bestehend in den Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und einem Areal von 108 Morgen Acker- und Wiesenland, in der Nähe der Stadt Landeshut, stehen zur ersten Stelle 6000 rtl. zu 5 pro Cent verzinslich eingetragen. Die Hypothek wünscht der Inhaber, Behufs Erweiterung seines Geschäfts, zu cediren.

Die Bedingungen und jede Auskunft ertheilt der Unterzeichnete. Landeshut, den 18. März 1863

Der Königliche Rechts-Anwalt und Notar Speck.

2600. **Gesucht werden 600 Thlr.**

zu Ostern oder spätestens Johanni auf einen Gasthof in einer belebten Kreisstadt, mit 5½ Morgen Wiese. — Vorhergehend sind 500 Thlr. hypothekarisch eingetragen, so — daß die gesuchten 600 Thlr. mit 1,100 Thlr. ausgeben. Kaufpreis 4,140 Thlr. Das Nähere zu erfahren — Fischgasse bei Ferdinand Röhricht in Landeshut.

Einladungen.

2774. **Mai-Trank.**

Von der ersten Sendung echt rheinischer Kräuter erlaube ich mir hierdurch bestens zu empfehlen.

Hirschberg, den 30. März 1863 **E. Siegemund.**

Tietze's Gasthof in Hermsdorf u. K.

Den zweiten Feiertag

Großes Concert

des Musik-Director Herrn J. Elger und dessen Kapelle.

2760. Hierauf **Tanz.**

2764. Zum zweiten Feiertage ladet zur Tanzmusik **in die Giesse** hiermit freundlichst ein G. Gebauer.

2706. Zum Concert und Tanzmusik, ausgeführt von der Hochstädtischen Kapelle, ladet den 6. April c., als am 2ten Osterfeiertage, ganz ergebenst ein

Wittwe **Kuhn in Königshain.**

Abgang und Ankunft der Posten in Hirschberg.

Abgang.	Namentlich.	Ankunft
	A. Mit Personen-Beförderung.	
12^{20} Nachts.	1., Nach u. von Bunzlau	1 Nachts.
12^{20} „	2., „ „ „ Görlitz	1 „
4½ Morgens.	3., „ „ „ Freyburg p Landeshut	11½ Abends.
7½-7¾ „	4., „ „ „ Schreiberhau	7^{20} „
8 „	5., „ „ „ Liegnitz	5 Nachmitt.
11¾ „	6., „ „ „ Freyburg p. Bolkenhain	3½ „
1 Nachmitt.	7., „ „ „ Schmiedeberg	12¾ „
2^{10} „	8., „ „ „ Görlitz......	1¾ „
2¾ „	9., „ „ „ Bunzlau	12 - 1 „
3½ „	10., „ „ „ Hermsdorf ..	1 „
8¾ Abends.	11., „ „ „ Liegnitz	7 Morgens
11¼ „	12., „ „ „ Freyburg p. Bolkenhain	4¼ „
	B. Ohne Personenbeförderung.	
3½ Nachmitt.	13., Nach u. von Schmiedeberg	9½ Abends.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 23. März 1863.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	18	—	2	13	—	1	21	—	1	10	—	—	25	—
Mittler	2	15	—	2	11	—	1	19	—	1	8	—	—	23	—
Niedrigster	2	13	—	2	9	—	1	17	—	1	6	—	—	21	—

Cours-Berichte.

Breslau, 28. März 1863.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten	95¼	G.
Louisd'or	109½	G.
Oesterr. Bank-Noten	—	—
Oesterr. Währg.	90⅝	Br.
Freiw. St.-Anl. 4½ pCt.	—	—
4½ pCt. Preuß. Staats-Anleihen	102	Br.
Preuß. Anl. v. 1859 5 pCt.	107	Br.
Präm.-Anl. 1855 3½ pCt.	129¾	Br.
Staats-Schuldsch. 3½ pCt.	90¼	Br.
Posener Pfandbr. 4 pCt.	—	—
Schles. Pfandbr. 3½ pCt.	95¼	Br.
dito dito neue Lit. A. 4 pCt.	$101\frac{1}{6}$	Br.
dito Rustical 4 pCt.	101	Br.
dito dito Lit. C. 4 pCt.	$100\frac{11}{12}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	101¾	Br.
Schles. Rentenbr. 4 pCt.	100¼	G.
Oesterr. Nat.-Anl. 5 pCt.	73⅝	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Freiburger 4 pCt.	136¾	G.
Neisse-Brieger 4 pCt.	92½	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	—
Oberschl. Lit. A. u. C. 3½	169½	Br.
dito Lit. B. 3½	147¾	G.
Cosel-Oderb. 4 pCt.	66⅝	Br.

Wechsel-Course.

Hamburg k. S.	152¼	bz.
dito 2 Mon.	151¼	G.
London k. S.	—	—
dito 3 M.	6. 21¼	bz.
Wien in Währg. 2 M.	—	—
Berlin k. S.	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.